FahrRad!

Wer zur Schule fährt, gewinnt.

Leitfaden für eine fahrradfreundliche Schule

Gefördert durch das

Bundesministerium
für Verkehr, Bau
und Stadtentwicklung

VCD
Verkehrsclub
Deutschland

Inhalt

Vorwort 3

Die VCD-Kampagne „FahrRad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt.“ 2006 5
- Die Kampagnenziele 5
- Die Online-Radtour 6
- Zehn Stationen quer durch Deutschland 7
- Ergebnisse und Preise 14

FahrRad! an der Schule
- Interview mit einem Realschullehrer 17

Wie kommt das Fahrrad an die Schule? 19
- Wer profitiert von einer radelnden Schule? 19
- Fahrradfreundliche Schule – wie sieht sie aus? 23
- Das radelnde Klassenzimmer 26
- Unterrichtsideen 27
- Das Fahrrad als Bestandteil der nachhaltigen Mobilitätserziehung 33
- Planungsschritte auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Schule 34
- Partner rund ums Fahrrad 37

Fahrradfreundliche Schule in der Praxis
- Die Maria-Ward-Schule in Bad Homburg. Eine Reportage 40

Literatur- und Linktipps 45

Mobilitätserziehung – Ein Arbeitsschwerpunkt des Verkehrsclubs Deutschland e.V. (VCD) 48

CD „FahrRad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt.“ 51

Foto: Marcus Gloger

Die FahrRad!-Kampagne macht aus Schülern selbstbewusste Verkehrsteilnehmer.

Das FahrRad!-Team bedankt sich bei den Sponsoren für die Bereitstellung der Sachpreise:

Delius Klasing Verlag (www.delius-klasing.de)
Firma Heidelbike aus Heidelberg (www.heidelbike.de)
Firma Ortlieb (www.ortlieb.com)
Firma Hercules (www.hercules-bikes.de)

Impressum

Herausgeber, Verlag und Vertrieb
Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD)

Bundesverband
Kochstraße 27, 10969 Berlin
Fon: 030/280351-0
Fax: 030/280351-10
E-Mail: mail@vcd.org
Internet: www.vcd.org

Verantwortlich für die Gesamtherstellung
Michaela Mohrhardt

Redaktion
Uta Linnert

Autorinnen
Petra Bollich, Lothar Eisenmann, Regine Gwinner, Uta Linnert, Anika Meenken, Michaela Mohrhardt, Romy Mothes, Valeska Zepp

Produktion
fairkehr GmbH, Bonn
Uta Linnert

Gestaltung und Grafik
Marc Venner

Titelbild
Marcus Gloger

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Herausgeber.

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

© VCD e.V. 2007

Vorwort

Mit dem Fahrrad zur Schule fahren macht Spaß, hält fit, ist gut für Klima und Umwelt und trägt dazu bei, dass sich Kinder in der Schule besser konzentrieren können. Radfahrende Schülerinnen und Schüler verringern das morgendliche Verkehrschaos vor den Schulen und tragen damit zu mehr Verkehrssicherheit bei. Außerdem bietet das Fahrrad interessanten Unterrichts- und Projektstoff.

Dass man dies optimal verbinden kann, hat die VCD-Kampagne „FahrRad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt." gezeigt. „FahrRad!" hat 2006 über 2000 Schülerinnen und Schüler deutschlandweit aufs Rad gebracht, die auf ihren Schulwegen insgesamt 152 468 Kilometer erradelt haben. Parallel dazu drehte sich im Unterricht der teilnehmenden Klassen alles ums Thema Fahrrad. Denn mit jedem Kilometer, den die Schülerinnen und Schüler auf ihren Schulwegen mit dem Rad zurückgelegt haben, sind ihre Klassen auf der eigens für diese Kampagne konzipierten 2454 Kilometer langen Online-Radtour im Internet ein Stück weitergekommen. So haben die Schülerinnen und Schüler nach und nach die zehn Stationen der Tour erreicht, wo interessante Schulstunden zum Thema Fahrrad, aber auch Gewinnchancen auf sie warteten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben mit ihren Klassen zum Beispiel Fahrradkuriere durch die Stadt begleitet, einem Fahrradtechniker über die Schulter geschaut, Klimaplanspiele durchgeführt oder einen virtuellen Rundgang durch eine fahrradfreundliche Schule gemacht. Die Schüler und Schülerinnen haben einen Sicherheitscheck bei ihren Fahrrädern durchgeführt, selbst eine Klassenreise mit Fahrrad und Bahn geplant und Werbeplakate fürs Fahrrad entworfen.

Der erste Teil der vorliegenden Broschüre nimmt die Leserinnen und Leser noch einmal mit auf die Tour und macht Lust darauf, das Fahrrad im Schulalltag zu verankern.

Doch das Thema „Fahrrad und Schule" ist nicht immer und überall eine Erfolgsgeschichte. Denn trotz der vielen Vorteile des Fahrradfahrens hat das Fahrrad an den Schulen häufig einen schweren Stand. Gefahrenpunkte an der Schule oder auf den Schulwegen, die Angst der Eltern, fehlende Abstellanlagen oder, den Unterricht betreffend, fehlende Hinweise im Lehrplan. Häufig müssen eine Reihe von Hindernissen überwunden werden, damit mehr Schulkinder sich morgens aufs Rad schwingen und Fahrradthemen im Unterricht Platz finden.

Die vorliegende Broschüre zeigt Lehrerinnen und Lehrern Wege zu einer fahrradfreundlichen Schule auf. Schwerpunktmäßig stehen die Klassen 7 bis 10 aller Schulformen im Mittelpunkt, da diese die Zielgruppen unserer Kampagne waren. Viele Tipps lassen sich jedoch auch auf Grundschulen oder auf die Sekundarstufe II übertragen. Die Broschüre beschreibt die kleinen und großen Schritte auf dem Weg zu einer fahrradfreundlichen Schule mit sicheren Radwegen, fahrradfahrerfreundlichen Abstellanlagen oder zum Beispiel zu einer Fahrradwerkstatt. Die Broschüre und die beiliegende CD beschreibt Unterrichts-, Projekt- und Aktionsideen zum Thema Fahrrad und liefert das dazugehörige Unterrichtsmaterial – darunter natürlich auch die unserer Kampagne „FahrRad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt." Der VCD möchte mit dieser Broschüre Lehrkräfte auf ihrem Weg zur Einrichung einer fahrradfreundlichen Schule und der damit verbundenen Elternarbeit, der schulinternen Kommunikation, der Partner- oder Sponsorensuche unterstützen und liefert Merkblätter, Checklisten, und Argumentationshilfen rund um das Thema „Fahrrad und Schule".

Viel Erfolg bei der Arbeit und viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr VCD-FahrRad!-Team

Foto: Marcus Gloger

Die VCD-Kampagne „FahrRad! Wer zur Schule fährt, gewinnt.“

Die Kampagnenziele

Mit dem Ziel, Jugendlichen den Spaß am Fahrrad zu vermitteln und aus bewegungsmüden Schülern aktive Verkehrsteilnehmer zu machen, ist die VCD-Kampagne „FahrRad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt.“ im Mai 2006 an den Start gegangen.
Die Kampagne verband Theorie und Praxis: Auf der täglichen Fahrt zur Schule erlebten die Schülerinnen und Schüler die Vorteile des Radfahrens aktiv, lernten das Fahrrad als umweltfreundliches und gesundheitsförderndes Alltagsverkehrsmittel kennen und übten verkehrssicheres Verhalten im Straßenverkehr. Die Kampagnenhomepage lieferte den jugendlichen Teilnehmern Wissenswertes, Spannendes und Kurioses rund ums Fahrrad und schulte die Schüler im Umgang mit dem Medium Internet.
Sie stellte die Plattform für einen Lern- und Wissenszuwachs quer durch alle Lernpläne dar. Den Lehrkräften bot die Kampagnenhomepage fächerübergreifenden Unterrichtsstoff und viele Projektideen zum Thema Fahrrad und nachhaltige Mobilität an der Schule. Außerdem lieferte die Homepage alle für die Durchführung der Kampagne notwendigen Materialien. Darüber hinaus konnten sich die Jugendlichen im „FahrRad!“-Forum rund um das Thema Fahrrad und Mobilität austauschen und ihre Erfolge zusammen feiern.

Foto: Marcus Gloger

Die VCD-Kampage verbindet Theorie und Praxis. Im Unterricht vermittelt sie Wissenswertes, Spannendes und Kurioses rund um das Thema Fahrrad, und der Wettbewerb um Preise und Kilometer bringt die Jugendlichen aufs Rad.

Mit der Kampagne wollte der VCD Jugendliche auch über die Kampagnenlaufzeit hinaus aufs Rad bringen und das Image des Fahrrades verbessern. „FahrRad!“ leistete einen Beitrag zur Umsetzung des Nationalen Radverkehrsplanes 2002 – 2012, mit dem der Förderer der Kampagne „FahrRad!“, das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, den Radverkehr in Deutschland voranbringen möchte.

Nationaler Radverkehrsplan (NRVP)

Mit dem Nationalen Radverkehrsplan möchte das Bundesverkehrsministerium in Deutschland neue Wege und Umsetzungsstrategien zur Radverkehrsförderung initiieren, Handlungsempfehlungen geben und insgesamt einen Beitrag für ein fahrradfreundliches Klima leisten.

Ziele des Nationalen Radverkehrsplans für den Zeitraum 2002 bis 2012 sind:

- die Erhöhung des Radverkehrsanteils am gesamten Verkehrsaufkommen in Deutschland bis zum Jahr 2012,
- die Förderung des Radverkehrs als Bestandteil einer nachhaltigen integrierten Verkehrspolitik,
- die Förderung einer modernen, sozial- und umweltverträglichen Nahmobilität nach dem Leitbild „Stadt der kurzen Wege“,
- die Verbesserung der Verkehrssicherheit,
- die Stärkung des Fahrradtourismus in Deutschland.

Mehr Informationen unter: www.nationaler-radverkehrsplan.de

Im Internet konnten die Schüler ihre real gefahrenen Fahrradkilometer eintragen und kamen so auf der virtuellen Deutschlandtour voran.

Teilnehmen konnten bundesweit Klassen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 aller Schulformen. Voraussetzung war die Koordination durch eine Lehrerin oder einen Lehrer.

Die Online-Radtour

www.virtuelle-radtour.de

Die eigens für die Kampagne konzipierte 2 454 Kilometer lange Online-Radtour im Internet stellte das Bindeglied zwischen Theorie und Praxis, zwischen dem realen Radfahren auf dem Schulweg und dem Fahrrad im Unterricht dar.

Auf Sammelbögen haben die jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre auf dem Schulweg zurückgelegten Fahrrad-Kilometer festgehalten. Die Kilometer der Klasse wurden dann von der Lehrerin oder dem Lehrer im passwortgeschützten Lehrerbereich eingegeben. Mit jedem Kilometer, den die Jugendlichen in der Realität per Fahrrad auf dem Schulweg zurückgelegt hatten, rückte die ganze Schulklasse auf der Online-Tour voran. Dieses Vorankommen wurde auf dem Fahrradtacho sowie bei den Stationen und auf der Route dokumentiert.

Ziel war es, dass jede teilnehmende Klasse die 2 454 Kilometer durch Deutschland zusammenbekommt, um das Tourziel Bremen zu erreichen. Unter allen radelnden Klassen, die das Ziel erreicht haben, hat das VCD-FahrRad!-Team zwei Klassenreisen verlost.

Zehn Stationen und sieben Infopunkte steckten die Online-Radtour quer durch Deutschland ab

Start: Kilometer 0

Station „Startklar?!“ in Hamburg

Vor dem Start haben die Jugendlichen ihre Fahrräder duchgecheckt, ob sie tatsächlich verkehrssicher waren. Alle Klassen, die dem FahrRad!-Team ihre ausgefüllten VCD-Fahrrad-Checklisten zusammen mit einem Klassenfoto alle Radler zugesendet haben, bekamen dafür 226 Kilometer für die Tour ihrer Klasse gutgeschrieben.

Foto: Archiv

Klasse 7b der Realschule Hackenbroich

Kilometer 63

Infopunkt „Geschichte des Fahrrades“ in Lübeck

Woher kommt das Fahrrad? Wie haben sich unsere gefederten Trekkingräder, superleichten Rennräder oder robusten Mountainbikes entwickelt? An diesem Infopunkt auf der ersten Etappe konnte die Klasse mehr über die Geschichte des Fahrrades erfahren.

Foto: Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim/ Klaus Luginsland

Kilometer 226

Station „Klasse Fahrt“ in Waren

Die Schülerinnen und Schüler konnten Lehrer spielen und eine Klassenfahrt mit Fahrrad und Bahn nach Waren an der Müritz planen. Sie lernten dabei, was Nachhaltigkeit in der Praxis bedeutet. Lehrer fanden an der Station alle Informationen und Arbeitsblätter für eine Internetrecherche in Gruppenarbeit.

Foto: Uta Linnert

Mit dem Rad übers Wasser – die Fähren an der Müritz machen es möglich.

Kilometer 368

Station „Radelnd lernen – Der Mauerradweg“ in Berlin

In Berlin konnten die Teilnehmer „virtuell“ auf einem Stück des Berliner Mauerradweges radeln. Das interessanteste Teilstück des 160 Kilometer langen Mauerradweges führt auf 18 Kilometern mitten durch die City, entlang der einstigen Teilungslinie der Stadt. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren Wissenswertes über den Mauerbau und die damit verbundene deutsche Geschichte. Die Station stellte Lehrkräften Unterrichtsmaterial zur Vertiefung des Themas bereit. Die Bildung von gemischten Expertengruppen und Arbeitsteams sorgte dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler auf

Foto: Berlin Tourismus

Ein kleiner Teil der Berliner Mauer steht noch – die virtuelle Radtour führte daran vorbei.

einen Wissensstand gebracht wurden. Danach waren die Jugendlichen fit für ein Kreuzworträtsel.

Kilometer 440
Infopunkt „Deutschland per Rad entdecken – aber richtig!“ in Jüterbog

Am Infopunkt Jüterbog lernten die Radlerinnen und Radler eines von vielen Radfahr- und Skaterparadiesen südlich von Berlin kennen – die Flaeming-Skate. Außerdem brachte der Infopunkt Licht in den Begriffsdschungel der Radwegekennzeichnung. Hier wurden die Unterschiede zwischen Radfernwegen, Radwanderwegen, Fernradwegen oder Radfernwanderwegen erklärt und die in Deutschland üblichen Verkehrszeichen für Radwege vorgestellt.

Wer kennt die Verkehrszeichen für Radfahrer?

Foto: Marcus Gloger

Kilometer 565
Station „Die vielen Gesichter des Fahrrades“ in Dresden

Bei Kilometer 565 waren die Teilnehmer aufgefordert, Werbeplakate fürs Fahrradfahren zu entwerfen. Eine Bildgalerie an der Station lieferte Fotovorlagen und sollte die jungen Designerinnen und Designer inspirieren.

So unterschiedlich wie die Funktionen eines Fahrrades sind auch die Formen.

Foto: Marcus Gloger

Foto: Archiv

Die drei besten Werbeplakate wurden vom VCD-Fahr-Rad!-Team prämiert.

Kilometer 708
Infopunkt „Bikefun – Radsport ist nicht nur Tour de France“ in Halle

Foto: istockphoto.com

Im BMX-Fahren kann man es bis zu den Deutschen Meisterschaften bringen.

An diesem Infopunkt der Tour stellten sich Radsportler und ihre Sportarten vor. Denn neben dem Mega-Event „Tour de France“ gibt es noch viele andere Radsportarten. So zum Beispiel BMX-Radfahen, die Sportart Radpolo, bei der die Spieler nicht auf Pferden, sondern auf Drahteseln sitzen, Bike-Trial, eine Art Geschicklichkeitsfahren oder Kunstradfahren.

Foto: Photocase

Kondensstreifen des Flugverkehrs: Den Zusammenhang von Verkehr und Klima lernten die Schüler an der Station in Suhl.

Foto: Presseamt München

Ein Interview mit Münchens Fahrradbürgermeister Hep Monatzeder bildete den Einstieg in die Unterrichtseinheit.

Kilometer 873
Station „Fahrrad und Klima“ in Suhl

Fahrradfahren macht nicht nur Spaß und hält fit, Radfahren ist auch ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. Die Station im Thüringer Wald erklärte die Zusammenhänge von Verkehr und Klima und informierte über die Ursachen und Folgen des Klimawandels. Die Schülerinnen und Schüler konnten ganz praktisch ihr eigenes Verhalten überprüfen und den jährlichen Kohlendioxid-Ausstoß der Klasse auf dem Schulweg berechnen. Im zweiten Schritt lernte die Klasse, wie viele Bäume nötig sind, dieses Kohlendioxid zu binden. In einem Planspiel konnten die Schülerinnen und Schüler das Thema Klimaschutz und Verkehr an einem konkreten Beispiel aus verschiedenen gesellschaftlichen Perspektiven diskutieren.

Kilometer 1195
Station „Wie funktioniert Fahrradpolitik?“ in München

Nach dem Motto „Mach’ dich schlau und misch’ dich ein!“ haben die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Stadt hinsichtlich ihrer Fahrradfreundlichkeit unter die Lupe genommen. Dafür haben sie grundsätzliche Kriterien für die Fahrradfreundlichkeit in Städten gesammelt und dann ihre eigene Stadt daraufhin bewertet. Auf dieser Grundlage formulierten sie Fragen an die politische Spitze ihrer Kommune und führten, je nachdem wie viel Zeit sie für das Thema im Unterricht zur Verfügung hatten, ein Interview mit dem Bürgermeister oder dem Fahrradbeauftragten ihrer Kommune durch.

Kilometer 1414
Station „Ritzel & Co“ in Stuttgart

Wer kennt sein Rad bis ins kleinste Detail? Bei Bild- und Kreuzworträtseln konnten die FahrRad!-Teilnehmer beweisen, wie gut sie ihr Fahrrad wirklich kennen. Kettenschaltung, Fahrradbremse und Reflektoren bildeten die Grundlage für drei Unterrichtsideen aus dem Bereich Mathe und Physik. Bei der Lösung unseres Ritzel-Rätsels konnten die Radler wertvolle Preise gewinnen.

Belohnt wurde, wer sich mit Details am Fahrrad auskannte.

Foto: Marcus Gloger

Foto: MTB Academy

Über Stock und Stein aber fair – Mountainbiken in der Natur soll keine Schäden hinterlassen.

Foto: Marcus Gloger

Pläne schmieden und selbst aktiv werden: So wird die Schule fahrradfreundlich.

Kilometer 1572
Infopunkt „Mountainbiken“ in Schopp

Wo findet man die besten Abfahrten und abenteuerlichsten Mountainbikepisten in Deutschland? Am Infopunkt in Schopp in Rheinland-Pfalz konnten die Schülerinnen und Schüler alles übers Mountainbiken erfahren. Sie lernten die richtige Ausrüstung kennen, eine Mountainbikeschule, die verschiedenen Mountainbikeregionen und vor allem das richtige Verhalten in Deutschlands Wäldern, Wiesen, Tälern und Bergen.

Kilometer 1662
Station „Das radelnde Klassenzimmer“ in Dillingen

Auf dem virtuellen Gang durch eine Schule konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfahren, auf welche Arten das Fahrrad in den Unterricht einbezogen werden kann und was eine fahrradfreundliche Schule ausmacht. Ein virtueller Schulspaziergang diente als Einstieg in eine Stunde, in der die Schülerinnen und Schüler die eigene Schule in puncto Fahrradfreundlichkeit nach verschiedenen Kriterien bewerten und vielleicht eine eigene Befragung an der Schule durchführen konnten. Dies sollte sie inspirieren, selbst ein innovatives Fahrradprojekt auf die Beine zu stellen: Zum Beispiel eine Fahrradwerkstatt auf den Weg zu bringen, ein Schulfest oder eine Ausstellung zum Thema Fahrrad auszurichten oder eine besondere Radtour für die Klasse zu organisieren.

Kilometer 1856
Station „Job Fahrrad“ in Frankfurt

An der Station „Job Fahrrad“ konnten die Schülerinnen und Schüler einen Fahrradkurier durch die Stadt begleiten, Einblicke in den Bereich Fahrradjournalismus

gewinnen oder einem Fahrradtechniker über die Schulter schauen. Die Vorstellung der drei Fahrradberufe war ein idealer Einstieg, um das Thema „Wirtschaftsfaktor Fahrrad“ zu bearbeiten. Die Klasse konnte sich darin üben, unter Benutzung verschiedener Medien Informationen zu unterschiedlichen Berufsbildern zu sammeln und sich über ihre Berufsorientierung Gedanken zu machen.

Kilometer 2032
Infopunkt „IFMA“ in Köln

Vom 14. bis zum 17. September 2006 präsentierte sich der VCD mit der Kampagne „FahrRad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt“ auf der IFMA in Köln, die eine der größten und wichtigsten Fahrradmessen weltweit ist. An diesem Infopunkt in Köln konnten sich die Schülerinnen und Schüler über neueste Trends und die Technik rund ums Fahrrad informieren. Alle waren herzlich eingeladen, den VCD-Stand auf der IFMA zu besuchen.

Foto: IFMA

Ein Infopunkt öffnete den Blick für die neuesten Trends in der Fahrrad-Welt, die einmal im Jahr auf der Fahrradmesse IFMA in Köln zu sehen sind.

Kilometer 2070
Infopunkt „Routenplaner Fahrrad“ in Düsseldorf

Der Infopunkt in Düsseldorf war nicht nur für Menschen in Nordrhein-Westfalen interessant. Er stellte einen einzigartigen Rad-Routenplaner vor und trainierte den Umgang mit einer Internetseite, die Lust macht, Fahrradtouren für die Freizeit zu planen. Durch die Eingabe eines Start- und Zielpunktes präsentiert der Routenplaner einen Vorschlag mit vielen Infos, zum Beispiel zur Länge der Tour, der Fahrtzeit und dem Höhenprofil. Jeder Nutzer kann sich eine ganz persönliche Tour zusammenstellen. Auf der Seite gab es zudem viele Vorschläge für halb- bis ganztägige Radtouren und

Fotos (2): Marcus Gloger

Fahrradmechaniker und Fahrradkuriere sind typische Fahrradberufe, die FahrRad! vorstellte.

Foto: Tour de Natur

Mit einem Routenplaner im Internet konnten die Schüler Radtouren für Schule oder Freizeit am Computer ausarbeiten.

Informationen zu über 2000 Sehenswürdigkeiten in Nordrhein-Westfalen.

Kilometer 2340

Station „Radfahren und Gesundheit“ in Hannover

Was passiert mit Lunge, Herz und Rücken, wenn Radfahrer in die Pedale treten? An der Station in Hannover, kurz vor dem Ziel, konnte die Klasse auf eine Entdeckungstour durch den Körper gehen. Im Internet waren Videos zu den Themen Rücken, Bewegung, Puls und Fahrrad zu sehen. Die Lehrerinnen und Lehrer konnten an dieser Station Unterrichtsideen zu den positiven Auswirkungen des Fahrradfahrens finden und mit den Schülern an der Gestaltung von Körper-Plakaten arbeiten.

Was macht das Herz, wenn die Füße immer schneller in die Pedale treten?

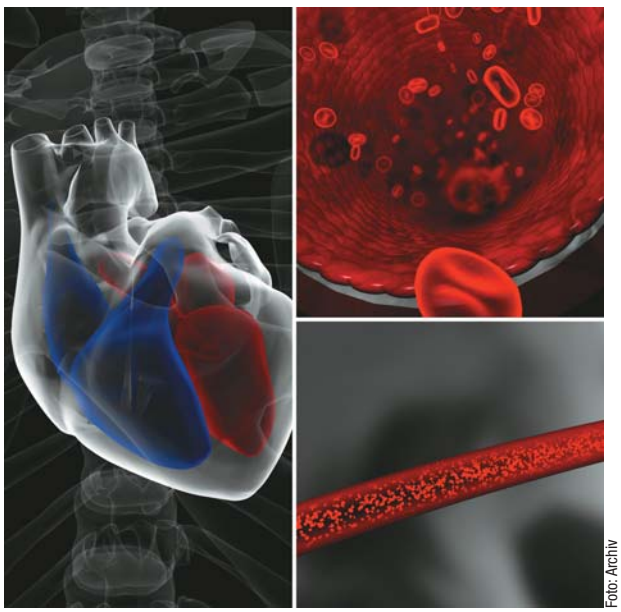


Foto: Archiv

Foto: www.radamiring.de

Ziel: Kilometer 2 454 in Bremen

Am Zielpunkt konnten die Radlerinnen und Radler sich feiern. 2 454 Kilometer waren geschafft. Neben dem Spaß und der sportlichen Herausforderung, jeden Tag mit dem Fahrrad zur Schule zu kommen, haben viele, die dabei waren, auch den einen oder anderen Preis erradelt.

Foto: Marcus Gloger

Entspannung am Ziel: Zum Radfahren gehören auch schöne Pausen.

Wer zur Schule fährt, gewinnt.

Ergebnisse und Preise

Die Kampagne „FahrRad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt“ hat im Kampagnenjahr 2006 über 2000 Schülerinnen und Schüler deutschlandweit aufs Rad gebracht, die zusammen insgesamt 152 468 Kilometer auf ihren Schulwegen erradelt haben. Parallel dazu drehte sich in den 83 teilnehmenden Klassen im Unterricht alles ums Thema Fahrrad.

Im FahrRad!-Forum im Internet, zu dem nur die angemeldeten Klassen Zugang hatten, haben sich die Jugendlichen rund ums Thema Fahrrad ausgetauscht. Im Chat wurde über die virtuelle Radtour und die dort gesammelten Erfahrungen gesprochen, sich gegenseitig gegrüßt, zum Radeln angespornt oder die Klassenerfolge den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern mitgeteilt. Ebenso wurden Probleme mit dem eigenen Fahrrad thematisiert und darüber diskutiert, was zum Thema Fahrrad in der eigenen Schule passiert.

Teilnehmen hat sich gelohnt!

Es gab zwei Gesamtsieger und an vielen Stationen Sonderpreise für die radelnden Klassen. Ähnlich wie bei der Tour de France wurden bei „FahrRad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt“ die Sieger in verschiedenen Klassements gekürt. Neben den Klassenpreisen wurden auch einzelne Schülerinnen und Schüler ausgezeichnet und mit wertvollen Preisen belohnt.

Die Gesamtsieger

Unter allen Klassen, die erfolgreich die 2 454 Kilometer der virtuellen Radtour absolviert haben, wurden als Hauptpreise zwei Klassenreisen im Wert von jeweils 4000 Euro verlost.

FahrRad!-Talk
„BREMEN WIR KOMMEN!!!!!“

„Hi! Diese Virtuelle Radtour ist voll cool! Das macht echt Spaß! Wir sind schon in Dresden und sind letzte Woche erst angefangen.“

„JUHU! Vom 19. Platz auf den 8. !!!“

„Hurra! Wir sind am Ziel! Wir sind eine Klasse von der Oberlinschule Kork (Sonderschule). Das Thema in unserem Projekt war „Heimat“. Wir haben Kork und Umgebung auf dem Fahrrad erkundet. Die Kilometer haben wir gesammelt und so sind wir ans Ziel gekommen. Wir freuen uns sehr, hurra, hurra!!!“

„Mein neues Fahrrad geht andauernd kaputt. Das ist richtig nervig! Der Ständer ist kaputt gewesen, vorne fällt immer was ab. Und wenn man losfährt quietscht das!!!!!!!“

„Bring es doch zurück und sag dass es dauernd kaputt geht!“

Hallo !!! Wie geht’s euch Fahrrad-Fahrern denn so??? Meine Klasse ist schon ganz schön weit gefahren in einer Woche!! Aber irgendwie schafft man die Tour doch voll schnell, wenn man viel mit Fahrrad zur Schule fährt, oder?“

Foto: Hercules

Einer der Hauptpreise für eine erfolgreiche Einzelleistung war ein hochwertiges Fahrrad.

Gewonnen haben die Schülerinnen und Schüler
- der Klasse G7d der Maria-Ward-Schulen Nymphenburg aus München (Bayern) und
- der Klasse 7 c des Rhön-Gymnasiums aus Bad Neustadt (Bayern).

Die Vielradler

Unter allen Klassen, die mehr als die erforderlichen 2454 Kilometer gesammelt haben und die Strecke der virtuellen Radtour mindestens zweimal zurückgelegt haben, wurden weitere Preise rund ums Radfahren verlost.
- So konnten sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 b der Realschule Hackenbroich (Nordrhein-Westfalen) über einen Klassensatz Caps freuen.
- Die Klasse 7 c des Gymnasiums Lohne (Niedersachsen) wurde mit einem Klassensatz Fahrrad-Trinkflaschen belohnt.

Die Sicheren

Alle Klassen, die einen Fahrrad-Check zum Start der virtuellen Radtour durchgeführt haben, nahmen an der Verlosung eins Fahrrad-Werkzeugkoffers teil.
- Gewonnen hat die Klasse 9 L des Gymnasiums Oedeme (Niedersachsen).

Die Reiseplaner

Alle Klassen, die an Station 2 in Waren eine nachhaltige Klassenfahrt mit dem Rad geplant und uns ihre dokumentierte Planung zugeschickt haben, nahmen an der Verlosung von drei mal 100 Euro für die Klassenkasse teil, ein Zuschuss für die nächste Klassenfahrt!
Die Gewinner sind:
- die Klasse 7 a des Gymnasiums Nidda (Hessen),
- die Klasse 7 e des Gymnasiums Nidda (Hessen) und
- die Klasse 8 b der Regelschule Straußfurt (Thüringen).

Die Gehirnakrobaten

An der Station 7 „Ritzel & Co“ erwartete die unermüdlichen Radlerinnen und Radler unser kniffeliges Ritzel-Rätsel.
„Fünf Freunde machen eine Fahrradtour. An einer engen Stelle müssen sie sich hintereinander einreihen. Voraus fährt das grüne Rad. Danach kommt Katharina. Das Tourenrad fährt vor dem Sportrad. Das Mountain-Bike ist schwarz. Paul fährt vor dem roten Rad, Grete hinter dem blauen. Michaels Fahrrad ist nicht grün. Grete fährt nicht auf dem Hollandrad. Marianne fährt zwischen Katharina und Michael. Das Faltrad fährt vor dem Hollandrad. Das gelbe Rad fährt nicht vor oder hinter dem roten Rad. Wer fährt auf welchem Rad und in welcher Reihenfolge?“
Unter allen richtigen Einsendungen verlosten wir einen Klassensatz Erste-Hilfe-Ausrüstung, unentbehrlich beim Klettern, Wandern oder für die kleinen Missgeschicke auf einer Radtour.
- Unsere cleversten Gehirnakrobaten sind die Schülerinnen und Schüler der Klasse 8 b der Regelschule Straußfurt (Thüringen).

Die Innovativen

In Dillingen im Saarland konnten die Teilnehmer einen virtuellen Spaziergang durch eine fahrradfreundliche Schule machen. Schülerinnen und Schüler waren aufgefordert, auch die eigene Schule diesbezüglich unter die Lupe zu nehmen. Alle teilnehmenden Klassen, die innovative Ideen für die Radfahrer ihrer Schule auf die Beine gestellt haben – sei es durch die Veranstaltung einer Radtour, eines Fahrradfestes oder das Einrichten einer Fahrradwerkstatt – nahmen an der Verlosung von drei mal 500 Euro für die Klassenkasse teil.
Gewonnen haben:
- die Klasse 9 a des Ratsgymnasiums Wolfsburg (Niedersachsen),
- die Klasse 7 a des Gymnasiums Nidda (Hessen) und
- die Klasse 5 der Maria-Ward-Schule Bad Homburg (Hessen).

Einzelpreise

Damit auch diejenigen fleißigen Radler, deren Mitschüler weniger aktiv waren, Chancen auf Gewinne hatten, wurden unter allen Teilnehmern auch Einzelpreise rund ums Rad verlost:
- Das Fahrrad hat ein Schüler der Klasse 8 c der Realschule im Vestert aus Ahaus gewonnen.
- Darüber hinaus konnten sich einzelne Teilnehmer über Fahrradrucksäcke, Trikots, Satteltaschen und Abos von Radmagazinen, Bücher sowie Fahrrad-Sicherheitsartikel freuen.

Auf der Fahrradmesse IFMA erhielt FahrRad! den dritten Preis.

Foto: Archiv

Alle sind Sieger bei FahrRad!

Aber auch wer keinen Preis gewonnen hat, ist bei FahrRad! ein Sieger. Jeder Schüler, dessen Klasse die virtuelle Radtour absolviert hatte, bekam zur Belohnung seiner Leistung die offizielle FahrRad!-Urkunde.

Siegerehrung auf der IFMA

Zu den erfolgreichen 2000 Schülerinnen und Schülern, die fünf Monate lang bei Wind und Wetter Kilometer für ihre Klasse gesammelt haben, gesellt sich nun ein weiterer Sieger: Die virtuelle Radtour selbst! Stellvertretend für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von FahrRad! hat der VCD am 14. September 2006 auf der Internationalen Fahrradmesse IFMA die Auszeichnung für den 3. Platz beim Wettbewerb „Best for Bike“entgegengenommen. Die Ehrung im Rahmen des „Radverkehrskongresses 2006“ der IFMA fiel in der Kategorie „fahrradfreundlichste Entscheidung“. Ziel des Wettbewerbs „Best for Bike“ ist es, das Fahrrad als wichtiges Verkehrsmittel ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Mit der „Fahrradfreundlichsten Entscheidung“ werden Projekte, Ideen, Konzepte und Aktivitäten ausgezeichnet, die Radfahren als wichtige Verkehrsart für jeden einzelnen Menschen noch attraktiver machen.

Schüler aller Klassen, die die 2454 Kilometer geradelt sind, haben eine Urkunde erhalten.

FahrRad! an der Schule

Interview mit einem Realschullehrer

Wie haben die Schüler reagiert, als Sie Ihnen die Kampagne vorgestellt haben?
Daniel Hetzer: Sie waren sehr erstaunt. Unsere Schule liegt außerhalb, auf dem flachen Land, deshalb fahren die meisten Kinder nicht selbstständig mit dem Rad sondern kommen mit dem Bus oder werden von den Eltern mit dem Auto gebracht. Wir haben überwiegend sogenannte Fahrschüler.

Wie viele Kinder Ihrer Klasse kamen denn zu Beginn der Kampane regelmäßig mit dem Fahrrad?
Hetzer: Nur wenige – die Klasse hat 32 Schüler – davon kamen vielleicht sechs oder sieben mit dem Rad.

Haben Sie die Eltern in das Projekt einbezogen?
Hetzer: Ja, das war auch wichtig. Ich habe das Projekt in einer siebten Klasse durchgeführt und da musste ich mich absichern. Die Radstrecke zur Schule ist nicht ganz ungefährlich. Die Schule ist ringsum eingeschlossen von großen Verbindungsstraßen ohne gutes Radwegenetz. Als Alternative können die Schüler zwar auch durch ein Waldstück zur Schule fahren, aber das ist gerade für die Mädchen auch nicht ganz unproblematisch. Sie haben sich dann zu Fahrgemeinschaften zu zweit oder dritt zusammengeschlossen.

Haben Sie einen Elternabend durchgeführt?
Hetzer: Nein, ich habe mir die Vorlage des Elternbriefes der Kampagne als Grundlage aus dem Internet heruntergeladen, entsprechend umformuliert und damit die Eltern schriftlich über das Projekt informiert.

Fahren Sie selbst auch Fahrrad?
Hetzer: In der Freizeit ja. Aber da ich nicht aus Dormagen komme und 60 Kilometer am Tag anreisen muss, kann ich nicht mit dem Fahrrad zur Schule kommen.

Wie viele Kinder sind während der Projektwochen mitgeradelt?
Hetzer: Um die 20, bei gutem Wetter waren es eher noch mehr. Wir sind ja direkt nach den Sommerferien gestartet.

Die Gesamtstrecke der virtuellen Radtour war 2 454 Kilometer lang. Hat Ihre Klasse das Ziel erreicht?
Hetzer: Ja, und zwar relativ schnell. Ich war sehr überrascht, wie schnell die Kilometer zusammengekommen sind. Die Kinder hatten zum Teil weite Strecken zu fahren. Und es kam nach dem Start ein ziemlicher Ehrgeiz auf, die Strecke zu schaffen. Einige der Mädchen haben einen Schulweg von zehn Kilometern und sind das jeden Tag gefahren – macht täglich zwanzig Kilometer.

Foto: Marcus Gloger

Daniel Hetzer hat mit seiner Klasse das FahrRad!-Ziel in Bremen erreicht.

Da kommt man doch sehr zügig beim Kilometersammeln voran.

In welchen Fächern haben Sie das FahrRad!-Projekt durchgeführt?
Hetzer: Ich habe das Projekt in meinen Erdkundeunterricht eingebaut. Das war manchmal ein Problem, weil einige Unterrichtseinheiten so nicht in den Lehrplan reinpassten und etwas außer der Reihe laufen mussten.

Wie lange haben Sie an der Unterrichtseinheit gearbeitet?
Hetzer: Etwa sechs Wochen. Wir haben zweimal jeweils eine Stunde Erdkunde in der Woche und haben uns etwa zwölf Stunden mit FahrRad! beschäftigt. Geradelt und Kilometer gesammelt haben die Schüler aber noch länger.

Haben Sie denn alle Stationen und Unterrichtseinheiten der Kampagne durchgeführt?
Hetzer: Nein, das wäre gar nicht gegangen, alles passte auch nicht oder ließ sich nicht durchführen. Das größte Problem an unserer Schule war die technische Ausstattung des Computerraums. Das heißt, eigentlich sind es zwei Räume, die durch eine Tür verbunden sind. Deshalb war die Klasse immer zweigeteilt und als Lehrer springt man dann von einem Raum in den anderen und hat die Schülerinnen und Schüler nicht immer gleichzeitig unter Kontrolle. Außerdem sitzen immer zwei bis drei Kinder vor einem Computer, und nach einer gewissen Zeit entwickelt sich doch eine ziemliche Unruhe.

Haben Sie den Unterricht während der Kampagne immer im Computerraum durchgeführt?
Hetzer: Ja, etwa dreiviertel der Zeit. Das Eintragen der Kilometer und Anklicken der Stationsideen und -anregungen ging ja nur am Computer. Ich hätte mir für unsere Bedürfnisse mehr Arbeitsmaterial gewünscht, für das man keinen Computer braucht: Arbeitsblätter, Rätsel, Lückentexte, Karten zum Eintragen geografischen Grundwissens entlang der virtuellen Strecke. Solche Unterrichtsmaterialien für die Arbeit im Klassenraum fehlten.

Haben Sie versucht, weitere Kollegen, die die Klasse in anderen Fächern unterrichten, zum Mitmachen bei der Kampagne zu gewinnen?
Hetzer: Ehrlich gesagt war das zu kompliziert. Eine Fächerverbindung habe ich nicht hinbekommen. Wir haben sogar das Werbeplakat fürs Fahrrad im Erkundeunterricht entworfen, obwohl das eigentlich was für den Kunstunterricht gewesen wäre.

Was hat den Kindern an der Kampagne den meisten Spaß gemacht?
Hetzer: Der größte Anreiz war für die Kinder eindeutig das Radfahren an sich und das Eintragen der geradelten Kilometer am Computer. Auch der Fahrradcheck am Anfang hat allen Spaß gemacht. Die Kinder kamen überwiegend mit guten Rädern in die Schule. Die Klasse hat sich auch an einem Rätsel beteiligt und ihre Ergebnisse eingesandt.

Wie hat sich die Kampagne ausgewirkt? Fahren jetzt mehr Kinder als vorher mit dem Rad?
Hetzer: Das kann ich schwer sagen. Jetzt im Winter fahren sowieso nur wenige Kinder mit dem Rad. Und wie gesagt, unsere Schule liegt außerhalb, auf dem freien Feld, und nicht gerade in einer Radfahrgegend. Das frage ich im nächsten Frühjahr aber noch mal nach, ob der ein oder andere das Radfahren als Verkehrsmittel zur Schule entdeckt hat.

Können Sie sich vorstellen, bei der Folgekampagne von FahrRad! mitzumachen?
Hetzer: Auf jeden Fall. Mir gefiel die Kampagne sehr gut. Sie war logisch sehr gut aufgebaut, schön layoutet, auch technisch einwandfrei, es hat immer alles sehr gut geklappt. Im Gegensatz zu irgenwelchen langweiligen Stunden übers Jahr werden sich die Kinder an diesen aktiven Unterricht sicher noch in zehn Jahren erinnern.

Interview: Uta Linnert

Daniel Hetzer, 41, unterrichtet die Fächer Erdkunde, Mathematik und Sozialwissenschaften an der Realschule Hackenbroich in Dormagen.

Wie kommt das Fahrrad an die Schule?

Eine fahrradfreundliche Schule ist nicht gleichbedeutend mit einer Fahrradnutzungsverpflichtung oder gar einem Autoverbot an der Schule. Vielmehr geht es darum, ein fahrradfreundliches Klima an der Schule zu schaffen, das möglichst viele Schüler und Lehrer dazu motiviert, mit dem Rad zur Schule zu kommen. Der ökologische Zeigefinger oder Schuldzuweisungen sind weder hinsichtlich der Diskussion im Lehrerkollegium noch in der Zusammenarbeit mit Schülern und Eltern zielführend. Häufig ist es erfolgversprechender, den Spaß am Radfahren und den persönlichen Nutzen bei der Diskussion um den Weg zur fahrradfreundlichen Schule in den Vordergrund zu stellen: Man ist häufig schneller, Radfahren ist gesund und nervenschonend, es gibt weniger Staus und kein Verkehrschaos wegen zu vieler Autos vor der Schule und damit auch mehr Sicherheit. Darüber können Anreize geschaffen werden, das eigene Mobilitätsverhalten zu überdenken und die Entscheidung, wie viel Auto tatsächlich nötig ist, möglicherweise positiv beeinflusst werden. Ferner soll das Fahrrad natürlich nicht in Konkurrenz mit anderen umweltfreundlichen Verkehrsmitteln treten. Die Füße, der Roller, das Kickboard sowie Bus und Bahn machen den Mobilitätsmix der Schule umwelt- und klimafreundlicher.

Wie sieht sie aus, die fahrradfreundliche Schule, und wer profitiert davon? Welches sind die Schritte auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Schule? Wie lässt sich das Thema „Fahrrad“ in den Unterricht einbinden? Im Folgenden möchten wir interessierten, engagierten und fahrradbegeisterten Lehrkräften – aber auch Eltern – Hilfestellung geben, wie das Fahrrad an ihre Schule kommt.

Foto: Marcus Gloger

Wenn Schüler selbst aktiv werden, kommt die fahrradfreundliche Schule schneller voran.

Wer profitiert von einer radelnden Schule?

Die Schülerinnen und Schüler

Mit dem Fahrrad zur Schule: Die tägliche Bewegung an der frischen Luft, auch bei schlechter Witterung, stärkt die Abwehrkraft, beugt Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Haltungsschäden und Übergewicht vor und macht allen Spaß. Die Kinder werden seltener krank. Dies gilt natürlich auch für das Zu-Fuß-Gehen oder Tretrollerfahren. Außerdem schulen Kinder und Jugendliche ihre

motorischen Fähigkeiten, sie nehmen ihre Umgebung aktiver wahr und entwickeln Orientierungssinn und räumliches Vorstellungsvermögen, wenn sie den Schulweg aus eigener Kraft bewältigen. Dadurch lernen sie schneller und besser, sich selbstständig und sicher im Verkehr zu bewegen. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen – eine Investition fürs Leben. Der Schulweg bietet Raum für persönliche Erlebnisse, schafft körperlichen Ausgleich vor und nach der Schule. Auf dem Schulweg werden soziale Kontakte geknüpft und gepflegt – eine gute Übung für das Sozialverhalten. Außerdem erwerben die jungen Verkehrsteilnehmer wichtige Verkehrskompetenzen.

Will man erreichen, dass Erwachsene ein körperlich aktives Leben führen, müssen die entsprechenden Gewohnheiten schon in der Kindheit eingeübt werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer

Kinder und Jugendliche, die sich viel bewegen, können sich besser konzentrieren. Fahrradfahren und Bewegung auf den Schulwegen ersetzen das Toben im Klassenzimmer und stärken die Konzentrations- und Lernfähigkeit. Durch die eigene Bewältigung des Schulweges kommen die Kinder ausgeglichener und aufnahmebereiter in der Schule an, weil bereits auf

Foto: Marcus Gloger

Körperlicher Ausgleich fürs lange Stillsitzen: Wer mit dem Rad zur Schule fährt – und wieder nach Hause – baut Stress ab und kann sich dabei gleich noch für den Nachmittag verabreden.

dem Schulweg ein Austausch mit anderen Kindern und Jugendlichen stattgefunden hat. Aber auch radelnde Lehrerinnen und Lehrer könnem dem Schulstress schon morgens mit dem Fahrradfahren entgegenwirken. Außerdem bietet das Fahrrad viel interessanten Stoff für einen schülerorientierten und handlungsorientierten Unterricht und Projekte an der Schule.

Die Eltern

Zeitdruck, Hektik, Stau: Für viele Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, gehört dies zum morgendlichen Alltag. Radelnde, selbstständig mobile Kinder schaffen Freiräume für Eltern und tragen zur Verkehrssicherheit bei – auch vor den Schulen, denn oft sind es die eiligen, Auto fahrenden Eltern, die vor den Schulen andere Kinder gefährden.

Die Umwelt

In Deutschland wird etwa ein Fünftel des CO_2-Ausstoßes durch den Straßenverkehr verursacht. Radfahren – aber auch zu Fuß gehen oder Kickboards, Roller und Inliner fahren – sind noch vor Bus und Bahn die energiesparendsten, saubersten und leisesten Formen der Fortbewegung. Jeder Kilometer Autofahrt, der durch Radfahren ersetzt wird, schont die Umwelt.

Selbstständige Mobilität und soziale Entwicklung

Verkehrsteilnehmer befinden sich in einem komplexen sozialen Interaktionssystem, das sich nicht auf das einfache Befolgen von Verkehrsregeln beschränken lässt. Mobilitätserziehung, durch die selbstständige Mobilität der Kinder und Jugendlichen angestrebt wird, ist somit auch Sozialerziehung. Defizite und Probleme in diesem Bereich zeigen sich auch im Verkehrsraum in Form von Verkehrsdelikten wie Alkohol am Steuer, Drängeln auf der Autobahn oder zu schnellem Fahren. Kinder und Jugendliche lernen, sich im Verkehr kooperativ und partnerschaftlich zu verhalten, Einfühlungsvermögen für andere Verkehrsteilnehmer zu entwickeln, Rücksicht zu nehmen und situationsabhängig auch auf ihr Vorrecht verzichten zu können. Sie lernen, eigene Grenzen einzuschätzen und Situationen aus dem Blickwinkel anderer zu betrachten und zu beurteilen. Durch diese Eigenschaften werden Kinder und Jugendliche befähigt, einen Beitrag zu ihrer eigenen Verkehrssicherheit und zur Verkehrssicherheit anderer zu leisten und zu einer Humanisierung des Verkehrs beizutragen. Sie lernen auch, sich in anderen Situationen verantwortungsbewusst und anderen gegenüber kooperativ zu verhalten. Kinder brauchen auf dem Weg in die bzw. von der Schule nach Hause soziale Situationen.

Die Fahrt mit dem Auto ist in der Regel erlebnisärmer und reglementierter. Außerdem verlängert sich die elterliche Erziehung in den Schulweg hinein. Der Schulweg ist aber häufig die einzige Zeit am Tag, die Kinder ohne Beaufsichtigung durch Eltern, Lehrer oder sonstige Aufsichtspersonen zusammen mit Freunden verbringen können. Schulwege mit dem Fahrrad oder zu Fuß ermöglichen die selbstbestimmte Eroberung der Nah- und Umwelt. Der selbstgestaltete Weg in die Schule bildet das Zeit-, Raum- und Bewegungsgefühl von Kindern aus. Auf dem Weg von der Schule nach Hause kann gebummelt oder getrödelt werden. Es besteht die Möglichkeit, mit Freunden unbeobachtet zu reden oder einfach Dinge zu tun, die Spaß machen. Dies alles ist unverzichtbar für die Entwicklung eines selbstständigen Menschen.

Benötigen Sie eine Argumentationshilfe für Ihre Eltern- und Kollegiumsarbeit? Auf der CD finden Sie noch einmal ein Merkblatt zum Ausdrucken.

Wie profitiert die Umwelt von nachhaltiger Mobilität?
Wenn man zu Fuß geht oder Fahrrad fährt, die Bahn oder den Bus benutzt, vermindert man die Luftverschmutzung und die Lärmbelastung und trägt damit zur Verbesserung der städtischen Lebensqualität und des globalen Klimas bei. Die folgenden negativen Umweltwirkungen lassen sich vermeiden:

Treibhauseffekt – wenn das Wetter verrückt spielt
Schwere katastrophale Naturereignisse in allen Teilen der Welt deuten auf eine globale Klimaveränderung hin. Zum großen Teil ist die Veränderung auf durch den Menschen verursachte Treibhausgasemissionen zurückzuführen. Besonders bei dem wichtigsten klimaschädigenden Treibhausgas Kohlendioxid (CO_2) stammt etwa jede zehnte Tonne aus dem Stadtverkehr (EU-Kommission 2000).

Sommersmog – Stubenarrest bei Sonnenschein
Vor allem bei starker Sonneneinstrahlung werden aus Kohlenwasserstoffen und Stickoxiden in bodennahen Luftschichten Ozon und andere Photooxidantien gebildet, die in höheren Konzentrationen human- und ökotoxisch wirken können. Besonders empfindliche Personengruppen, wie z. B. Kinder, werden aufgefordert, trotz schönsten Wetters an Tagen mit erhöhten Ozonwerten nicht ins Freie zu gehen. Diese Probleme sind keineswegs nur auf die Städte beschränkt. Auf dem Land sind die Ozonkonzentrationen zum Teil noch höher als in der Stadt.

Versauerung – wenn der Wald stirbt
Wenn die als „saurer Regen“ bekannt gewordenen säurebildenden Stoffe in Böden oder Gewässer eingetragen werden, tragen sie großflächig zur Absenkung des pH-Wertes (Versauerung) bei.

Humantoxizität – Stadtluft kann krank machen
„Stadtluft macht frei“, sagten in früheren Zeiten die Dorfbewohner. Sie macht aber manchmal auch krank. Mediziner unterscheiden hier kanzerogene (= krebserregende) Wirkungen durch Stoffe wie Partikel, Benzol und PAH-Verbindungen und nicht-kanzerogene Wirkungen von Luftschadstoffen. Für das Stadtklima entscheidend sind hier die direkten Emissionen von Pkw. Besonders kritisch ist die Feinstaubbelastung, zum Beispiel durch Dieselruß, wogegen zum Beispiel Rußfilter für Dieselfahrzeuge helfen.

Lärm – ein unerhörtes Problem
Die dominierende Lärmquelle für den überwiegenden Teil der Bevölkerung ist der Straßenlärm. Anhaltend starker Umweltlärm kann zu Gesundheitsbeeinträchtigungen führen. Wache und schlafende Menschen reagieren mit vermehrter Ausschüttung verschiedener Stresshormone. Ergebnisse aus Felduntersuchungen des Umweltbundesamtes belegen, dass durch Lärm die Risiken für Krankheiten des Herz-Kreislauf-, Magen-Darm- und des Immunsystems erhöht werden.

Flächenbedarf – wenn das Fahrzeug zum Stehzeug wird
In einer Stadt konkurrieren zahlreiche Funktionen wie z. B. Wohnen, Arbeiten, Versorgen und Erholen um die eingeschränkt verfügbare Ressource Fläche. Die Attraktivität einer Stadt hängt u. a. davon ab, wie viel Zeit ihre Bewohner für den Zugang zu diesen Funktionen täglich aufbringen müssen. Daraus leitet sich für große Städte die Notwendigkeit eines funktionierenden Verkehrssystems ab, das seinerseits möglichst wenig Fläche beanspruchen sollte.

Fahrradfreundliche Schule – wie sieht sie aus?

Bahn frei für Radler!

Die fahrradfreundliche Schule beginnt mit sicheren und bequemen Radwegen, die zur Schule führen. Dies betrifft zum einen die „Zufahrtswege“ im direkten Umfeld der Schule und zum anderen natürlich die Fahrradwege im Stadtteil, in der Kommune allgemein.

Radfahren macht mehr Spaß und ist sicherer, je flächendeckender und durchgehender das Netz an Fahrradwegen in einer Kommune ist. Sichere und bequeme Radwege zeichnen sich durch eine ausreichende Breite und durch eine gefahrenminimierende Führung an Kreuzungsbereichen aus. Die Trennung von Fuß- und Radwegen erhöht ebenfalls die Sicherheit der Radfahrer.

Im direkten Umfeld der Schule müssen die Fahrradwege für ein erhöhtes Aufkommen an Fahrradfahrern in den Stoßzeiten, d. h. zu Schulbeginn, konzipiert sein. Da Schülerinnen und Schüler es morgens häufig eilig haben, müssen die Kreuzungsbereiche sicher gestaltet und die Ampelschaltung fahrradfahrerfreundlich sein.

Parallel dazu sind verkehrsberuhigende Maßnahmen und Tempolimits an Schulen notwendig. Auch gesonderte Elterparkplätze in angemessener Entfernung von der Schule verhindern gefährliche Situationen und Staus vor der Schule. Informationen befinden sich auf den Homepages www.adfc.de und www.nrvp.de.

Auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Schule kann demnach eine Analyse der Radwege im Einzugsbereich der Schule der erste Schritt sein. Ein derartiges Projekt kann auch die Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten sowie das Einbringen dieser in die Kommunalpolitik beinhalten. Darüber können die Schülerinnen und Schüler erste Erfahrungen mit lokaler Verkehrs- und Stadtplanungspolitik und dem Umgang mit politischen Entscheidungsträgern sammeln. Die je nach Alter der Schülerinnen und Schüler unterschiedlich ausgeprägte Einbindung in das Projekt ist dabei außerordentlich wichtig. Durch die Beschäftigung mit der Problematik und möglicherweise durch die Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen, rückt das Fahrrad stärker in das Blickfeld der Kinder und Jugendlichen, und diese sind eher bereit, das Fahrrad in ihre Alltagsmobilität zu integrieren.

Mit einem Schulmobilitätsplan kann die Schule noch ein Stück weitergehen: Hier werden alle Schulwege, die mit dem Rad, den Füßen, dem Auto oder vielleicht dem Roller zurückgelegt werden, untersucht und es wird daraus ein Maßnahmen- und Aktionsplan für alle Verkehrsmittel und Schulnutzer erarbeitet.

Grundsätzlich gilt, dass es für eine Schule, die sich mit dem Thema Qualität des Radwegenetzes und der Schulwegsicherheit beschäftigen möchte, hilfreich ist, sich Partner zu suchen.
Tipps zum Thema Partner für die fahrradfreundliche Schule finden Sie auf Seite 37 dieser Broschüre.

Die Schulwegsicherheit kann zudem durch die Einrichtung von Fahrgemeinschaften erhöht werden. Dies gilt gerade für Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I. Nach Vorbild des „Walking Bus“ verabreden sich radelnde Schüler an bestimmten vorher vereinbarten Punkten, um von dort aus den Weg zur Schule gemeinsam zurückzulegen. Die Wegführung sollte so gewählt werden, dass möglichst wenig Gefahrenpunkte auf der Strecke liegen. Der Weg sollte gemeinsam eingeübt und richtiges Verhalten mit allen trainiert werden. Zumindest in der Anfangszeit kann ein Erwachsener die Gruppe begleiten. Radfahrergemeinschaften – wie im Übrigen auch Fußgängergemeinschaften – sind eine gute Gelegenheit, Wege gemeinsam mit Freunden oder Klassenkameraden zurückzulegen. Das gemeinsame Zurücklegen des Schulweges macht mehr Spaß. Darüber hinaus werden durch eine gewisse Verbindlichkeit, da man sich jeden Morgen für den Schulweg trifft, die Kinder zum Benutzen des Fahrrades angehalten. Der Schulweg mit dem „Drahtesel“ wird so bald zur Gewohnheit.

Tipps zum Thema „Analyse der Fahrradwege“, „Schulmobilitätsplan“ und „Fahrgemeinschaften“ finden Sie auf der beigefügten CD.

Wohin mit dem Fahrrad?

Zu einer fahrradfreundlichen Schule gehören natürlich auch Fahrradabstellanlagen auf dem Schulhof. Hier sind die Räder vor Diebstahl geschützt und stören nicht beim Aufenthalt und Spielen auf dem Schulhof, weil sie einen festen Platz haben. Bei der Auswahl der Abstellanlagen sollte vor allem auf Gebrauchstauglichkeit und Diebstahlschutz geachtet werden. So ist es wichtig, dass zwischen den Fahrrädern ausreichende Abstände eingehalten werden, damit ein leichtes Ein- und Ausparken, An- und Abschließen und Beladen möglich ist. Das Ein- und Ausparken der Fahrräder muss ohne besonderen Kraftaufwand möglich sein, und die Anlagen müssen den abgestellten Fahrrädern festen Halt bieten. Sowohl der Rahmen als auch das Rad sollen gleichzeitig an den Fahrradständern angeschlossen werden können. Ganz optimal ist eine zusätzliche einfache Überdachung, die die Räder vor Regen schützt. Eine Abstellanlage kann auch durch ein Schulprojekt selbst konstruiert werden. Dabei lernt man nicht nur viel, sondern spart auch noch Geld.

Unter www.adfc.de findet man Tipps bezüglich der Anforderungen an Fahrradabstellanlagen sowie vom ADFC getestete und mit Prüfsiegel versehene Fahrradabstellanlagen.

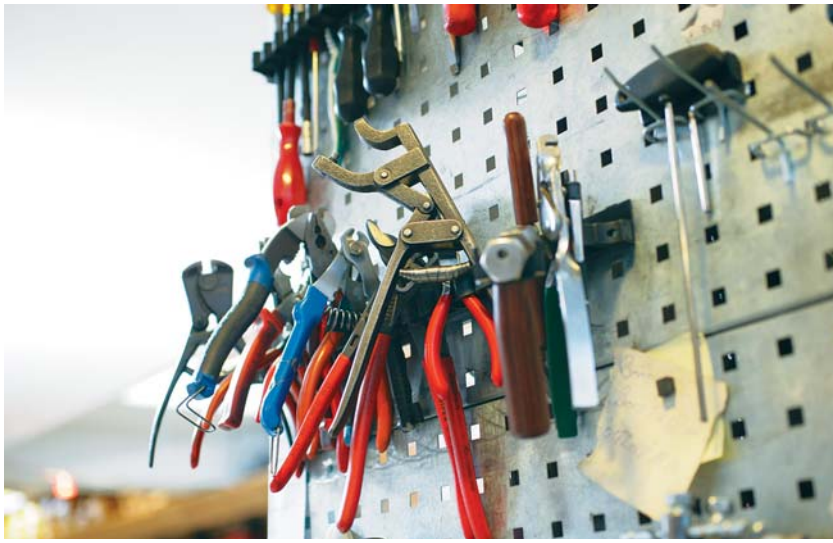
Fahrradwerkstatt

Nicht selten ist ein kaputtes Fahrrad Grund dafür, dass der Schulweg nicht mit dem Fahrrad zurückgelegt wird. Hier kann eine schuleigene Fahrradwerkstatt Abhilfe schaffen. Sie muss in geeigneten Räume der Schule untergebracht sein. Die Werkstatt wird je nach Altersstufe von Lehrern koordiniert oder von Schülern in Eigenregie betrieben. Mitglieder der Fahrrad-AG warten und reparieren dort die Fahrräder von Mitschülern und Lehrern. Die Fahrradwerkstatt kann auch als Schülerfirma betrieben werden.

Foto: Marcus Gloger (2)

Was ist eine Schülerfirma? Schüler gründen ein kleines Unternehmen, das regelmäßig Produkte oder Dienstleistungen anbietet. Auf diese Weise lernen sie, wie man eine Buchhaltung führt, den Markt sondiert und Lieferantenangebote vergleicht, wie die gewünschten Produkte hergestellt werden, Werbung gemacht und der Vertrieb geregelt wird. Der Lehrer nimmt eine lenkende und beratende Rolle ein. Die praktische Anwendung der erworbenen Kenntnisse und die Lebensnähe des Projekts wirken für die Schüler sehr motivierend. Ganz nebenbei erwerben sie wichtige Schlüsselqualifikationen wie Eigenständigkeit, Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein und Kreativität.

Von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt wurde das Projekt „Schülerfirmen im Kontext der Nachhaltigkeit“ gefördert. Auf der Internetseite werden fünfzehn nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen vorgestellt, unter ihnen auch eine Fahrradwerkstatt. Außerdem finden sich dort zahlreiche Hintergrundinformationen und praktische Tipps zu Organisationsformen, rechtlichen Hintergründe, Checklisten, Businessplänen etc.



Zur Stärkung des Verkehrsmittels Fahrrad an der Schule kann eine von Schülern geführte Fahrradwerkstatt beitragen.

Infos zur Gründung und Organisation einer Schülerfirma im Internet unter: www.nasch21.de

Tipps zur Planung und Einrichtung einer Fahrradwerkstatt finden Sie auf der CD.

Fahrradfreundliches Lehrerzimmer

Um für ihre Klassen interessanten Unterricht zu machen, haben Lehrer oft jede Menge Material mitzunehmen. Damit sie dies nicht jeden Tag auf dem Fahrrad transportieren müssen, helfen große Fächer im Lehrerzimmer, in denen sich die Materialien unterbringen lassen. Ein fahrradfreundliches Lehrerzimmer besitzt weiterhin eine Bibliothek, in der sich viel interessantes Material zum Thema Fahrrad im Unterricht findet.

Jetzt geht’s auf Tour!

Auf gemeinsamen Exkursionen, Klassenausflügen oder auf Klassenfahrten macht das Radfahren besonderen Spaß, stärkt das Sozialverhalten und den Teamgeist und schafft gesunde Bewegung für Kinder und Jugendliche. Die Schülerinnen und Schüler sollten in die Planung der Ausflüge und Fahrten eingebunden werden. Wo gibt es fahrradfreundliche Jugendherbergen? Welche Radwege sind besonders schön? Gibt es Mitnahmemöglichkeiten für das Fahrrad im Zug? Darüber können sich Schülerinnen und Schüler im Umgang mit dem Medium Internet üben, ihr geografisches Grundwissen verbessern und schülerorientiert etwas über Nachhaltigkeit lernen.

Erfahrungen haben gezeigt, dass etwa sechs Monate vor Durchführung der Klassenfahrt die Route und die Übernachtungsorte festgelegt werden sollten und drei Monate vor Beginn der Fahrt Zwischentransporte (Fähre, Bus, Bahn) organisiert werden müssen. Der technische Stand der Fahrräder ist vor Beginn der Fahrt zu prüfen. Von besonderer Wichtigkeit sind stabile Gepäckträger. Mindestens ein Lehrer muss in der Lage sein, Reparaturen an Fahrrädern durchzuführen. Als Gepäck empfehlen sich Fahrradtaschen und Rucksäcke, entsprechender Wetterschutz muss mitgeführt werden.

Gute Tipps zum „Radwandern mit der Schulklasse" gibt eine CD des DJH-Landesverbandes Bayern, die im Internet bestellt werden kann: www.jugendherberge.de

Praktische Planungshilfen für nachhaltige Klassenfahrten gibt die Broschüre „Rundum Klasse!" des Verkehrsclubs Deutschlands e.V. (VCD). Sie bietet eine erste Orientierung, wie ökologische Klassenfahrten aussehen und organisiert werden können, und nennt lohnende Reiseziele. Es gibt sie als Download unter: www.reiselust-deutschland.de und www.vcd.org Bestelladresse: VCD-Versandservice, (Stichwort „Nachhaltige Klassenfahrten"), Heinrich-Sommer-Straße 13, 59939 Olsberg, Fon: 0 29 62 / 84 58 65, Fax: 0 29 62 / 80 01 55, E-Mail: bestellungen@vcd.org Preis: 12,50 Euro.

Checkliste „Fahrradfreundliche Schule"

- sichere und bequeme Radwege zur Schule
- verkehrsberuhigende Maßnahmen und Tempolimits vor der Schule
- benutzerfreundliche Fahrradabstellanlagen
- Fahrradwerkstatt
- Literatur zum Thema Fahrrad und Mobilitätserziehung im Lehrerzimmer
- Exkursionen, Klassenausflüge und Klassenfahrten (auch mal) mit dem Fahrrad
- das Fahrrad als Thema im Unterricht

Das radelnde Klassenzimmer

Das Fahrrad kann aber auch ein spannendes Thema im Unterricht sein. So kann es beispielsweise der Aufhänger dafür sein, im Fach Erdkunde das Thema Treibhauseffekt und die Zusammenhänge von Klima und Verkehr zu behandeln. Schülerinnen und Schüler können lernen, warum Fahrradfahren zum Klimaschutz beiträgt. Im Fach Biologie kann thematisiert werden, was beim Fahrradfahren mit dem Körper passiert und warum es gut und gesund für ihn ist. Physikunterricht ganz praktisch kann bedeuten, die Fahrradbremse als Beispiel für die Hebelwirkung zu untersuchen, die Funktionsweise einer Kettenschaltung zu verstehen oder Bremswege für verschiedene Geschwindigkeiten auszumessen. Im Fach Deutsch und in Kunst können die Schülerinnen und Schüler Werbeplakate für das Fahrradfahren entwerfen und im Politikunterricht können Lehrer ihre Schüler zu selbstständigen Befragungen zur Mobilität an der Schule anhalten. Dieses umfasst die Erstellung des Fragebogens bis zur Auswertung und die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen. Vielleicht haben die Schülerinnen und Schüler dabei auch die Möglichkeit, Interviews mit lokalen Fahrradpolitikern durchzuführen. Aber auch im Sportunterricht kann das Fahrrad Platz finden. So ist zum Beispiel Fahrradfahren beim Deutschen Sportabzeichen eine mögliche Disziplin. Dafür kann im Sportunterricht geübt werden. Um Gleichgewicht und Geschicklichkeit zu trainieren, könnten Parcours im Rahmen eines Sporttages oder Schulfestes aufgebaut werden. In Radsport-AGs können Radbegeisterte Ausdauer und Schnelligkeit trainieren und vielleicht sogar an Wettkämpfen teilnehmen.

Das Fahrrad bietet Schülern und Lehrern viele spannende Anknüpfungspunkte für einen handlungsorientierten Unterricht von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II für alle Schulformen. Das Fahrrad bietet Raum für ein zukunftsorientiertes Lernen in der Praxis und fördert die im Zusammenhang mit PISA so häufig geforderte Fähigkeit zur Reflexion und die Gestaltungskompetenz der Schülerinnen und Schüler. Das Lernfeld Fahrrad ermöglicht Lehrkräften die Umsetzung der nachhaltigen Mobilitätserziehung in die Praxis.

Unterrichtsideen

Das Thema Fahrrad im Unterricht

An den zehn Stationen der virtuellen Radtour der Kampagne FahrRad! haben die Lehrkräfte der teilnehmenden Klassen (Sekundarstufe I) von ausgearbeiteten Unterrichtsideen profitiert. Im Folgenden stellt die Broschüre einige Beispiele vor, um zu verdeutlichen, wie das Fahrrad im Unterricht Platz finden kann.

Die gesammelten Unterrichts- und Aktionsideen und alle Texte und Kopiervorlagen finden Sie auf der beigefügten CD.

Unterrichtsidee „Nachhaltige Klassenfahrt“

Bezug zu Fächern
- Erdkunde
- Politik

Ziel
- Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihr geografisches Grundwissen.
- Sie lernen schülerorientiert etwas über Nachhaltigkeit.
- Sie reflektieren den Einfluss des eigenen Reiseverhaltens auf Umwelt und Klima.
- Sie lernen Deutschland als Reiseland kennen.
- Sie üben den Umgang mit dem Medium Internet.

Kurzbeschreibung/Ablauf
Die Schülerinnen und Schüler planen in Gruppenarbeit eine Klassenreise zur Mecklenburgischen Seenplatte. Zu Beginn der Stunde lesen die Schüler den Text „Was ist Nachhaltigkeit“. Die wichtigsten Kriterien der Nachhaltigkeit werden für alle z. B. in Form eines Tafelbildes festgehalten. Daraufhin sammeln die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen bezüglich der Klassenfahrt, legen die Rahmenbedingungen für die Reise fest (Anzahl der Schüler, Budget, Zeitpunkt etc.) und teilen sich in drei Gruppen auf. Jeweils eine Gruppe sollte die Planung für einen der folgenden Reiseabschnitte durchführen: Anreise, Übernachtungsmöglichkeit und Aktivitäten vor Ort.

Im zweiten Teil der Stunde können die Gruppen mit ihrer Recherche im Internet beginnen. Informationen zur Fahrradmitnahme im Zug als Gruppe sowie die Gruppenrabatte bei der DB sind möglicherweise über das Internet schwer zu recherchieren. Hierfür können die Schüler als Hausaufgabe zum Telefonhörer greifen (Achtung: Kostenpflichtige Hotlines).
In der zweiten Stunde wird die Recherche im Internet fortgesetzt. In der dritten Stunde sammeln die Gruppen ihre Ergebnisse und bereiten die Präsentation vor der Klasse vor.

Zeitbedarf
Die Unterrichtsidee ist in drei Stunden realisierbar. Indem nur Teilbereiche bearbeitet werden, kann sie auch mit geringerem Zeitaufwand durchgeführt werden.

Material
- Zugang Computer
- Kopien Texte „Was ist Nachhaltigkeit?“ (An- und Abreise, Unterkunft, Mobilität vor Ort)

Unterrichtsidee „Werbeplakat Fahrrad“

Bezug zu Fächern
- Deutsch
- Kunst

Ziel
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, welche Vorteile das Fahrradfahren allgemein und/oder für sie persönlich hat.
- Sie analysieren wie Werbung funktioniert.
- Sie üben den Umgang mit der Sprache.
- Sie werden selbst gestalterisch tätig.

Kurzbeschreibung/Ablauf
Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten in Einzel- oder

Gruppenarbeit (bis zu drei Schüler) ein Werbeplakat. Es können Fotos verwendet oder Collagen kreiert werden.

Zeitbedarf
Die Unterrichtsidee ist in einer Stunde, besser in einer Doppelstunde, realisierbar.
Es bietet sich an, die Recherche bzw. das Beschaffen des Bildmaterials über das Internet in einer Stunde vor der eigentlichen Erstellung der Werbeplakate zu organisieren oder als Hausaufgabe zu vergeben. Die Hausaufgabe könnte dann auch die Aufgabe beinhalten, z. B. in Zeitungen Beispiele für Autowerbung, aber auch Werbung von Bus und Bahn zu sammeln. Damit ist es möglich, die Sprachinstrumente der Werbung allgemein herauszuarbeiten.

Voraussetzung/Material
- dicke Stifte, großes Papier, Schere und Kleber
- Fotos

Unterrichtsidee „Fahrrad und Klima“

Bezug zu Fächern
- Erdkunde, Politik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde
- Mathematik
- Deutsch

Ziel
- Die Schülerinnen und Schüler lernen die Zusammenhänge zwischen den globalen Klimaveränderungen und dem Verkehr kennen.
- Sie lernen, welche internationalen Vereinbarungen es zum Schutz des Klimas gibt.
- Sie erfahren etwas über die Zusammenhänge zwischen der Umwelt- und Klimabelastung und ihrem eigenen Verhalten sowie über die eigenen Handlungsmöglichkeiten.
- Sie üben bei einem Planspiel, sich in die Rolle verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zu versetzen.
- Sie praktizieren an konkreten Beispielen das Diskutieren und Argumentieren.

Kurzbeschreibung/Ablauf
1. Berechnung des eigenen Kohlendioxid-Ausstoßes auf dem Schulweg
2. Das Planspiel – Klimaschutz und Radverkehr

Zeitbedarf
Die Unterrichtsidee 1 ist in einer Stunde, die Unterrichtsidee 2 in einer Doppelstunde zu realisieren. Als Einstieg können in beiden Fällen die Hintergrundtexte auf der CD genutzt werden.

Voraussetzung/Material
- Kopien der Unterrichtsideen
- Papier für Tischkarten

Unterrichtsidee 1: Kohlendioxid-Ausstoß auf dem Schulweg

Verkehrsmittel	CO_2-Ausstoß in Gramm pro Person und Kilometer (= „Emissionsfaktor“)
Zu Fuß	0
Fahrrad	0
Bus, Straßenbahn, Zug	80
Auto (Pkw)	180

1. Die Klasse berechnet gemeinsam, wie viele Tage im Jahr sie in die Schule geht (365 Tage, abzüglich 3 Monate Ferien abzüglich Wochenenden, abzüglich sonstige Feiertage (z. B. 6 Tage) = 190 Tage.

2. Jede Schülerin und jeder Schüler ermittelt die Länge seines Schulwegs (hin + zurück) in Kilometer (es wird aufgerundet zu vollen km).

3. Anschließend wählt jeder sein Verkehrsmittel aus, mit dem er oder sie in der Regel zur Schule kommt, und den dazu gehörenden Emissionsfaktor (siehe Tabelle).

4. Dann berechnet jeder Schüler für sich, wie viele Kilogramm Kohlendioxid (CO_2) er pro Jahr durch den Weg zur Schule produziert.

Foto: Marcus Gloger

Gutgelaunt lernen: Wie hängen Fahrradfahren und Klimaschutz zusammen?

5. Vergleich berechnen: Eine Fichte nimmt pro Jahr durch die Fotosynthese rund 20 kg CO_2 auf. Wie viele Fichten benötigt jeder Schüle und jeder Schülerin, um den persönlichen CO_2-Ausstoß durch den Schulweg auszugleichen? Die Anzahl der Bäume wird auf ganze Bäume aufgerundet.

6. Zum Schluss wird zusammengerechnet: Wie viel Kilogramm CO_2 wird durch alle Schülerinnen und Schüler der Klasse zusammen auf dem Weg zur Schule produziert? Wie viele Bäume sind nötig, dieses CO_2 zu binden? 7400 Fichten benötigen etwa die Fläche eines Fußballfeldes. Wie viele Fußballfelder mit Fichten sind notwendig, um das CO_2 zu binden?

Ein Beispiel: 190 Tage Schule × 6 km (Hin- und Rückweg) × 200 g CO_2 (Autofahrt) = 228 kg CO_2. 228 kg / 20 kg = 11,4 Fichten, d. h. 12 Fichten werden benötigt.
Bei 30 Schülern × 12 Fichten wären das 360 Fichten und damit fast ein ganzes Fußballfeld.

Unterrichtsidee 2: Planspiel – Klimaschutz und Radverkehr

Die Schülerinnen und Schüler sollen das Thema Klimaschutz und Verkehr aus verschiedenen Perspektiven diskutieren. Dazu werden die folgenden Rollen jeweils an Kleingruppen von drei bis vier Schülern vergeben:

- Schülervertreter
- Lehrer/-innen
- Tankstellenbetreiber
- Fahrradhändler
- Vertreter des örtlichen Verkehrsunternehmens (Busverkehr)
- Umweltbeauftragter der Stadt

Weitere mögliche Rollen wären – je nach Gruppengröße und Schülerzahl:
- Vertreter des Hochbauamtes der Stadt, denn sie trägt die Kosten für das Schulgebäude/-gelände, für Straßen- und Radwegebau
- Vertreter des städtischen Gesundheitsamtes

Die Rollenverteilung wird auf Tischkarten für alle sichtbar festgehalten.
Zunächst überlegen die Schüler in den Kleingruppen, welche Ziele mit ihrer Rolle verbunden sind, z. B.
- Klimaschutz , die Einhaltung von internationalen Verpflichtungen, Absatzsteigerung von Produkten, deren Nachfrage fördern, Gewinne erzielen etc.

und welche weiteren Argumente aus ihrer Sicht unterstreichen, dass ihre Ziele erreicht werden sollten, beispielsweise
- Arbeitsplätze sichern, Gesundheitsschutz vor Lärm und Abgasen garantieren, Ökosysteme schützen etc..

Anschließend diskutieren die Schüler ihre Argumente anhand des folgenden konkreten Beispiels:

Die Fahrrad-AG der Einstein-Schule hat festgestellt, dass viele Schüler nicht mit dem Fahrrad in die Schule fahren, weil es dort keine sicheren Fahrradabstellanlagen gibt und Fahrräder schon häufig gestohlen wurden. Deshalb werden viele Schüler von den Eltern mit dem Auto in die Schule gefahren. Nur ein Teil der Schüler kann den Bus benutzen, da es nur eine Buslinie gibt. Die Fahrrad-AG setzt sich deshalb bei der Schuldirektorin für den Bau sicherer Fahrradständer ein.
Der Schuldirektor stellt den Vorschlag auf der Schulkonferenz vor. Hier werden verschiedene Themen besprochen, weshalb neben zwei Elternvertretern (eine Familie betreibt eine Tankstelle, die zweite ein Fahrradgeschäft) auch Vertreter des örtlichen Busunternehmens und der Umweltbeauftragte der Stadt anwesend sind. Außerdem nehmen auch Schülervertreter teil. Da eine sichere und überdachte Radabstellanlage ziemlich teuer ist, wird diskutiert,
- ob dies nötig ist
- wie man die Stadt, die als Schulträger für das Schulgebäude/-gelände zuständig ist, davon überzeugen kann, eine sichere Fahrradabstellanlage anzuschaffen
- und wie man die Stadt eventuell bei der Finanzierung unterstützen könnte (z. B. durch Sponsoring-Anfragen bei Firmen, Recherchen zu Fördermitteln, Spendensammlungen etc.)

Der/die Lehrer/-in nimmt die Rolle der Schuldirektorin/des Schuldirektors ein und moderiert die Diskussion.
Dieses Planspiel kann auch mit anderen Diskussionsinhalten durchgeführt werden, z. B. zur Einrichtung eines Fahrradstreifens vor der Schule mit der Folge, dass Autos nicht mehr unmittelbar vor dem Eingang halten und parken dürfen.

Unterrichtsidee „Radelndes Klassenzimmer“

Bezug zu Fächern
- Politik
- Erdkunde
- Deutsch
- Informatik

Ziele
- Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Aspekte einer fahrradfreundlichen Schule kennen.
- Sie reflektieren ihre eigenen Bedürfnisse, vergleichen diese mit den Gegebenheiten an der Schule und bilden sich ihre eigene Meinung.
- Sie lernen, Einzelbewertungen zu Gesamtbewertungen zusammenzufassen.
- Sie führen eine eigene Befragung durch und werten diese aus.
- Sie lernen dabei einige Grundlagen von Meinungsforschung kennen.

Kurzbeschreibung/Ablauf
Die Schülerinnen und Schüler bewerten die Fahrradfreundlichkeit ihrer Schule. Dazu beziehen sie sowohl eigene Erfahrungen als auch die Meinung ihrer Mitschüler und Lehrer mit ein.
Zu Beginn der Stunde sammeln die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Aspekte, die für eine gute Nutzbarkeit des Fahrrads an der Schule relevant sind. Jeder Schüler hält die genannten Punkte in Stichwörtern fest. Im Anschluss werden die verschiedenen Aspekte in der Klasse gesammelt und in Form eines Tafelbildes festgehalten (Vorschlag: Haus, um das Stichwörter positioniert werden).

Ausgehend davon bewerten nun die Schüler die Situation an ihrer eigenen Schule. Die Bewertung wird anhand von Schulnoten und Ja-Nein-Fragen für die verschiedenen Aspekte vorgenommen. Bewertungsfragen sollten dabei möglichst einfach gehalten sein, beispielsweise:
- Gibt es an der Schule eine Fahrrad-AG?
- Wie gut und sicher ist der Weg mit dem Fahrrad zur Schule (Notenskala 1 – 6)?

Schließlich werden die Einzelbewertungen in der Klasse zusammengefasst und eine Endbewertung abgegeben. Diese sollte auch Verbesserungsmöglichkeiten enthalten. Beispiel:
- Die Situation an der Schule ist aufgrund ... recht gut, könnte aber durch ... noch verbessert werden.

Als Erweiterung können die Schüler an der Schule eine Befragung unter ihren Mitschülern und Lehrern durchführen. Die Fragebogenvorlage befindet sich auf der beigefügten CD. Sie kann natürlich gekürzt oder erweitert und so den spezifischen Gegebenheiten der Schule angepasst werden. Es ist natürlich auch möglich, dass die Schülerinnen und Schüler den Fragebogen komplett selbst erstellen. Die ausgefüllten Fragebögen kann die Klasse dann zu einer detaillierten Endbewertung ausarbeiten.

Zeitbedarf
Die Unterrichtsidee ist in einer Stunde realisierbar.
Für die Durchführung einer Befragung benötigen Sie zusätzlich mindestens drei Stunden.

Material
- ggf. Kopien des Fragebogens im Klassensatz

Projektideen zum Thema finden Sie auch auf der CD.

Unterrichtsidee „Job und Fahrrad“

Bezug zu Fächern
Fächerübergreifender Unterricht
- Politik
- Deutsch
- Gemeinschaftskunde
- Wirtschaft

Ziele
- Die Schülerinnen und Schüler lernen Berufe rund ums Fahrrad kennen.
- Sie erfahren mehr über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fahrrades.
- Sie üben sich unter Benutzung verschiedener Medien darin, Informationen zu Berufsbildern zu sammeln.
- Sie lernen Informationen zu strukturieren und zu präsentieren.

Kurzbeschreibung/Ablauf
Als Einstieg in die Stunde können Porträts verschiedener Fahrradberufe dienen. Ein Zweiradmechaniker, ein Fahrradkurier und ein Pressedienstleister werden auf der beiliegenden CD vorgestellt. Daran anschließend sammeln die Schülerinnen und Schüler weitere Dienstleistungen und Produkte rund ums Fahrrad. Dies kann in Gruppenarbeit oder auch im Unterrichtsgespräch geschehen. Die Begriffe sollten in Gruppen geordnet werden, wie etwa Fahrradtourismus, Fahrradzubehör, Fahrradpolitik etc.. Gut lässt sich mit den Schülern dabei die Methode des Mindmappings einüben. Eventuell können auch regionale Bezüge hergestellt werden. Was gibt es bei uns und wo?

Die Klasse wird in Kleingruppen eingeteilt. Die Kleingruppen entscheiden sich für einen Fahrradberuf und sammeln Informationen dazu. Hierbei sollte der Umgang mit dem Medium Internet geübt werden. Ebenso sind ein Besuch im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit, Interviews mit Menschen, die den entsprechenden Beruf ausüben, Firmenbesuche etc. möglich. Als Hilfestellung könnte eine Liste dienen, auf der die einzelnen zu recherchierenden Punkte verzeichnet sind – sowohl zum Beruf (Kompetenzen, Aufgaben, Arbeitsplatz, Tagesablauf, Lohn, Aussicht auf einen Arbeitsplatz) als auch zur Ausbildung (Vorraussetzungen, Dauer, Abschluss, Kosten/Vergütung, Zeitraum, Ausbildungsort). Auch hier ist es sinnvoll, einen regionalen Bezug herzustellen: potenzielle Arbeitgeber oder Ausbildungsplätze in der Region. Diese Liste kann gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden.
Die gesammelten Informationen stellen die Gruppen dann in Form von Referaten vor. Es können aber auch kleine Broschüren, Videos oder Plakate entstehen.

Zeitbedarf
Der Zeitbedarf ist davon abhängig, welcher Teil der Recherche und Vorbereitung der Präsentation in den Unterricht eingebunden wird. Teile sollten von den Schülern als Hausarbeit durchgeführt werden.
- Vorbereitung und Methodenlehre: zwei bis drei Unterrichtsstunden
- Präsentation und kritische Nachbereitung: zwei Unterrichtsstunden

Voraussetzung/Material
- Zugang Computer/Internet
- evtl. Zugang Telefon (sonst von zu Hause aus)
- evtl. Material für Plakate/Broschüren

Tipps für Lehrer
- Online-Magazin der Berufsberatung der Agentur für Arbeit (unter anderem Arbeitstag eines Zweiradmechanikers): www.was-werden.de
- Seite der Agentur für Arbeit mit Tipps zur Berufswahl, viele Broschüren zum Herunterladen, eigener Lehrerbereich mit Unterrichtsmaterial: www.machs-richtig.de

Weitere Unterrichtsideen rund um das Thema Fahrrad und nachhaltige Mobilität finden Sie auf der beigefügten CD.

Das Fahrrad als Bestandteil der nachhaltigen Mobilitätserziehung

Natürlich ist das Fahrrad nur eine Möglichkeit, bewegungsaktiv und umweltfreundlich zur Schule zu kommen. Neben Füßen, Tretroller, Kickboard oder Inlinern sind besonders bei längeren Strecken Bus und Bahn eine Möglichkeit für einen klima- und umweltfreundlichen Schulweg.

Das Ziel einer nachhaltigen Mobilitätserziehung oder einer Bildung zur nachhaltigen Mobilität – bei der Verankerung in den Lehrplänen werden verschiedene Begriffe verwendet – ist, umweltfreundliche Verkehrsmittel bei den Kindern und Jugendlichen gesellschaftsfähig zu machen. Diese sollen entdecken, dass eine selbstständige, umweltfreundliche Mobilität Spaß macht. Sie sollen ihre Verantwortung bei der Verkehrsmittelwahl erkennen und ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten für ein nachhaltiges Mobilitätssystem der Zukunft kennen lernen. Nachhaltige Mobilitätserziehung ergänzt die klassische Verkehrssicherheitserziehung, die darauf abzielte, Schülerinnen und Schüler möglichst gut an die bestehenden Verkehrsverhältnisse anzupassen. Sie knüpft an die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) von 1994 an, die neue Akzente in der Verkehrserziehung setzt: Das Thema Verkehr soll sich im Unterricht nicht auf Verkehrssicherheit beschränken, sondern zusätzlich Umwelt-, Sozial- und Gesundheitsaspekte aufgreifen.

Empfehlung der Kultusministerkonferenz 1994

„Ziel der Verkehrserziehung als Sozialerziehung ist es, dass sich Schülerinnen und Schüler mitverantwortlich und rücksichtsvoll verhalten und auf diese Weise auch zu einer Humanisierung des Straßenverkehrs beitragen."
„Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene Faktoren von Umweltbelastungen und -zerstörungen durch den Verkehr kennen, sie sollen sich mit ihrem eigenen Verhalten und dem der Erwachsenen als Verkehrsteilnehmer kritisch auseinandersetzen und Alternativen zum bestehenden Verkehrsverhalten und zur Verkehrsgestaltung entwickeln."
„Gesundheitserziehung zielt generell auf eine gesundheitsbewusste Lebensführung von Schülerinnen und Schülern. In Teilbereichen ergeben sich Berührungspunkte zwischen Gesundheitserziehung und Verkehrserziehung, z. B. Lärm- und Stressvermeidung im Straßenverkehr, Stressbewältigung, Schulweg ohne Auto oder Radfahren als Bewegungstraining."
„Aufgabe der schulischen Verkehrserziehung als Sicherheitserziehung ist es daher, Schülerinnen und Schülern alle jene Qualifikationen zu vermitteln, die sie für ein sicherheitsbewusstes Verhalten im Straßenverkehr benötigen."
„Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene Faktoren von Umweltbelastungen und -zerstörungen durch den Verkehr kennen, sie sollen sich mit ihrem eigenen Verhalten und dem der Erwachsenen als Verkehrsteilnehmer kritisch auseinandersetzen und Alternativen zum bestehenden Verkehrsverhalten und zur Verkehrsgestaltung entwickeln."

Planungsschritte auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Schule

An guten Ideen, die eine Schule fahrradfreundlicher machen, so hat das vorangegangene Kapitel gezeigt, mangelt es meistens nicht. Doch häufig stellt deren Umsetzung engagierte Lehrkräfte vor eine ganze Reihe von Problemen. Daher möchten wir im Folgenden einige Tipps dazu liefern, wie das Fahrrad an Ihre Schule kommen kann. Die Wege sind natürlich so vielfältig wie die Gegebenheiten an Schulen, die sich durch die unterschiedliche Qualität der Fahrradinfrastruktur in der Schulumgebung, die Größe der Schule oder zum Beispiel die Menge der fahrradbegeisterten Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte unterscheiden. Ferner stellt der Umfang der geplanten Aktivitäten Schule und Lehrkräfte vor unterschiedliche Herausforderungen. Die Integration von Fahrradthemen in den Unterricht oder die Teilnahme an der VCD-FahrRad!-Kampagne kann von Lehrerinnen und Lehrern weitestgehend in Eigenregie gemacht werden. Das Einrichten einer Fahrradwerkstatt oder sogar die feste Einbindung eines Konzeptes für eine fahrradfreundliche Schule in den Schulalltag macht jedoch Informations-, Planungs- und Entscheidungsschritte erforderlich, in die die Schulleitung und das Kollegium eingebunden sein müssen. Im Folgenden finden radüberzeugte Lehrer, Eltern, Schulleiter oder Schüler allgemeine Tipps für den Weg zu einer fahrradfreundlichen Schule.

Aller Anfang ist schwer

Auch beim Thema Fahrrad oder dem Thema Mobilität ist der Einstieg nicht immer einfach. Denn Engagierte stoßen nicht selten auf eine grundlegende Abwehrhaltung. Zu groß ist die Angst vor Bevormundung oder etwa vor extremen Visionen, zum Beispiel der sofortigen Umwidmung der Lehrerparkplätze in eine Fahrradabstellanlage. Daher ist es wichtig – wie oben bereits ausgeführt – den Spaß am Radfahren und den persönlichen Nutzen – schnell, gesund und nervenschonend, keine Staus, kein Verkehrschaos vor der Schule, zu betonen. Häufig ist paradoxerweise das Verkehrschaos vor und nach dem Unterricht vor der Schule hilfreich bei der Initiierung von Fahrrad- und Mobilitätsprojekten: Das Verkehrsproblem ist allen hinreichend bekannt, stört den größten Teil der Schulgemeinschaft und ist gerade deshalb ein idealer Anknüpfungs- und Ausgangspunkt.

Das Fahrrad-Team wird aktiv

Im Team geht es besser. Daher sollte sich zunächst ein Fahrrad-Team zusammenfinden, das den Mittelpunkt für alle Aktionen bildet und als Anlaufstelle für Schüler und Lehrer dient. Einzelkämpfer müssen sich also zunächst Verbündete suchen. Im Idealfall entsteht ein Fahrrad-Team, das sich wir folgt zusammensetzt:

Foto: Marcus Gloger

Bei Wind und Wetter mit dem Rad zur Schule – gute Vorbilder motivieren

- Schülerinnen und Schüler
- Lehrerinnen und Lehrer
- Schulleitung (gelegentlich)
- Hausmeister

Für Schülerinnen und Schüler ist die Einbindung eine ideale Möglichkeit, Erfahrungen bei der aktiven, selbstständigen Mitgestaltung ihrer Lebensumfeldes zu machen. Die Schulleitung muss eingebunden sein, um Verständnis und Unterstützung von höchster Ebene zu erlangen und andererseits mögliche Widerstände und Probleme früh genug erkennen zu können. Gelegentlich sollte der Kreis des Fahrrad-Teams um Vertreter der Eltern, der Verwaltung, der Polizei sowie z. B. von Verbänden erweitert werden.

Dieses Fahrrad-Team hält im Rahmen einer ersten Sitzung das Problem und die Ausgangssituation fest und formuliert das Ziel – die fahrradfreundliche Schule – oder erste Teilprojekte. Damit kann es gestärkt den ersten Schritt „Kommunikation und Information“ auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Schule bestreiten.

Schritt 1: Kommunikation und Information

Konzepte kommen nur zum Tragen, wenn alle Beteiligten früh genug informiert und in den Kommunikations- und Planungsprozess eingebunden werden. Dies könnte wie folgt aussehen:
Das Planungsteam informiert das Lehrerkollegium im Rahmen einer Gesamtlehrerkonferenz. Die Schülerin-

nen und Schüler erfahren dann durch die Klassenlehrerinnen und -lehrer, dass das Projekt „Fahrradfreundliche Schule“ anläuft. Eine von Schülern gestaltete Plakataktion im Schulgebäude kann diese klassischen Informationswege ergänzen. Die Eltern können zum Beispiel über einen Elternbrief, den die Schüler selbst formulieren, informiert werden. Je nach Umfang des Projektes setzt das Fahrrad-Team auch den Schulträger, die schulischen Behörden und die Anwohner der Schule oder außerschulische Partner in Kenntnis über die Aktion.

Es ist zielführend und motivierend für alle Beteiligten, wenn die Schulleitung in diesem Kommunikationsprozess deutlich macht, dass sie das Projekt für gewinnbringend hält und das Fahrrad-Team in seinen Aktivitäten unterstützen wird. Besonders überzeugend ist ferner die Einbindung unabhängiger Experten, so zum Beispiel die eines Fahrradbeauftragten der Stadt oder eines Vertreters des VCD oder des ADFC.

Schritt 2: Beschließen

Die Gesamtlehrerkonferenz sowie die Schulkonferenz sollten nicht nur informiert werden, sondern diese sollten sich aktiv hinter das Projekt stellen. Nur so hat das Fahrrad-Team genügend Rückhalt für seine weiteren Aktivitäten. Die Durchführung des Projekts sollte also formell beschlossen werden.

Schritt 3: Untersuchen

Das Fahrrad-Team kann nun mit der eigentlichen Arbeit beginnen und einzelne Bausteine der fahrradfreundlichen Schule oder ein Gesamtpaket an Maßnahmen (siehe Checkliste „Fahrradfreundliche Schule“, S. 26) untersuchen: Wie ist der Stand? Welche Probleme gibt es? Welche Vorarbeit existiert bereits? Die Schüler können hier eine zentrale Rolle einnehmen und je nach Alter das Vorgehen so selbstständig wie möglich planen und durchführen. Die Aktivitäten können in den Unterricht integriert oder an Projekttagen durchgeführt werden. Nur in Ausnahmefällen sind sie außerhalb der Schulzeit sinnvoll, denn dies ist nur selten motivierend für Lehrkräfte und Schüler. Besonders wichtig bei allen Aktivitäten ist die frühzeitige Einbindung der Schulleitung, wenn sie nicht ohnehin aktiv beteiligt ist.

Mögliche Untersuchungen „Fahrradfreundliche Schule“

Sichere und bequeme Radwege zur Schule
- Analyse des Radwegenetzes in der Umgebung der Schule und Analyse möglicher Gefahrenpunkte durch eine Ortsbegehung, eventuell zusammen mit Experten der Polizei oder Vertretern des VCD oder ADFC

Gebrauchstaugliche, diebstahlsichere und wettergeschützte Fahrradabstellanlagen
- Bestandsaufnahme der Abstellmöglichkeiten (Kartierung, Fotoreihe o. Ä.)
- Fragebogenaktion an der Schule zur Beurteilung der Situation

Fahrradfahrerfreundliches Lehrerzimmer
- Bestandsaufnahme der Literatur Fahrrad und Mobilitätserziehung

Das Fahrrad im Unterricht
- Befragung von Lehrern und Schülern: „Was läuft in Sachen Fahrrad im Unterricht?“

Fahrradfreundlichkeit der Schule
- Fragebogenaktion zur Bewertung der Fahrradfreundlichkeit der Schule insgesamt. Eine Fragebogenvorlage finden Sie auf der CD.

Nähere Informationen zu den Vorschlägen finden Sie auf der beiliegenden CD.

Schritt 4: Planen

Wenn es an die Umsetzung der Ziele geht, ist eine gute Planung das A und O und hilft bei der Beseitigung von Problemen und Defiziten. Spontane Aktionen bergen die Gefahr, die Akteure und Betroffenen zu überrum-

peln. Die folgenden Leitfragen helfen bei der Planung:
- Welches Ziel hat die Aktion oder die Maßnahme?
- Wer muss vorab informiert werden?
- Wer macht wann was?
- Welche außerschulischen Akteure können mithelfen?
- Welche Materialien werden benötigt?
- Wie viel Geld wird benötigt und welche Geldquellen gibt es?

Schritt 5: Handeln

Das Fahrrad-Team bringt die schrittweise Umsetzung der geplanten Maßnahmen und Aktionen in Gang, zum Beispiel
- Erstellung eines Schulwegemobilitätsplanes mit konkreten Verbesserungsvorschlägen für Radfahrer
- Einrichten einer Fahrradwerkstatt in der Schule
- Verbesserung der Abstellsituation für Fahrräder
- Erstellung einer Materialsammlung für Lehrer
- Exkursionen, Ausflüge und Klassenfahrten mit dem Fahrrad
- Gründung von Radfahrgemeinschaften, damit mehr Schülerinnen und Schüler mit dem Fahrrad zur Schule kommen
- Durchführung eines Aktionstages

Nähere Informationen zu den Vorschlägen finden Sie auf der beiliegenden CD.

Schritt 6: Auswerten

„Tue Gutes und rede darüber!“ Nach diesem Prinzip sollte das Fahrrad-Team es nicht versäumen, zum Abschluss die kleinen und großen Erfolge des Projekts zu kommunizieren, sich selbst zu loben und allen Beteiligten zu danken. Dies fördert die Akzeptanz des Projektes, ist Motivation zum Weitermachen und bereitet den Weg für ähnliche Projekte an der Schule. Hierfür können zum Beispiel von den Schülerinnen und Schülern Plakate entworfen und in der Schule aufgehängt werden. Ferner sollte mit diesem Schritt eine Evaluierung verbunden sein: Sind die Ziele erreicht worden? Haben die Aktivitäten auch etwas gebracht?
Zur Kontrolle der selbstgesetzten Ziele eignen sich Indikatoren, mit deren Hilfe überprüft wird, wie erfolgreich die bisherigen Aktivitäten waren. So kann zum Beispiel das allgemeine Ziel „Mehr Schüler sollten mit dem Fahrrad zur Schule kommen!“ durch den Indikator „Anteil dieser Schüler sollte über 50 Prozent nach einem Jahr betragen!“ ergänzt werden.

Partner rund ums Fahrrad

Außerschulische Partner können das Fahrrad-Team auf dem Weg zur fahrradfreundlichen Schule unterstützen. Vorteil der Zusammenarbeit mit Experten außerhalb der Schule ist ferner, dass Schülerinnen und Schüler lernen, sich gezielt Partner und Hilfen zur Lösung von Problemen zu suchen und sich im Umgang damit üben.

Eltern gehören zu den wichtigsten Partnern bei der Behandlung des Themas Fahrrad und Mobilität an der Schule. Sie haben die Verantwortung für die Sicherheit ihrer Kinder auf dem Schulweg. Hier müssen viele Ängste abgebaut und die Eltern müssen von daher zwingend in das Schulprojekt eingebunden werden. Erster Kontakt kann zum Beispiel ein Elternbrief sein. Der direkte Kontakt kann durch einen runden Tisch, an dem auch Elternvertreter sitzen, geschehen oder auf Elternabenden hergestellt werden.

Eine Checkliste „Das verkehrssichere Fahrrad“ und „Tipps für den sicheren Schulweg“ finden Sie auf der CD.

Vertreter der Stadtverwaltung, die in die Schule eingeladen werden, können gezielt zu Verkehrsfragen in der Umgebung der Schule Auskunft geben. Außerdem sollte das Fahrrad-Team sie unbedingt bei allen geplanten Aktionen im Umfeld der Schule hinzuziehen. Mögliche Ansprechpartner sind das Tiefbauamt, das Verkehrsamt, das Umweltamt, das Schulverwaltungsamt, aber auch das Kinder- und Jugendamt. Die Polizei hilft bei allen Fragen zur Verkehrssicherheit. Häufig gibt es spe-

ziell ausgebildete Beamte, die für die Arbeit in Schulen zur Verfügung stehen.
Vertreter von Verbänden sind bereits heute in den Schulen, um sie bei der Verkehrssicherheitsarbeit zu unterstützen. Diese Unterstützung ergänzt die nachhaltige Mobilität auch weiterhin. So sind die Vertreter der Deutschen Verkehrswacht flächendeckend aktiv. Aber auch Vertreter von Umweltverbänden, zum Beispiel des VCD, ADFC oder BUND behandeln alle Aspekte nachhaltiger Mobilität. Hilfen für Fahranfänger und für Radfahrer hält der ADAC bereit.

Die Anwohner, die in unmittelbarer Nähe der Schule wohnen, sollten in Aktivitäten eingebunden werden. Wichtige Aspekte sind beispielsweise das Mobilitäts- oder Parkverhalten und die Akzeptanz von Aktionen, die die Schülerinnen und Schüler im Umfeld der Schule durchgeführen.

Firmen und Unternehmen können wertvolle Partner von Schulen sein. Dabei geht es nicht nur um Sponsoring, denkbar sind auch Kooperationen zum Mobilitätsmanagement, zu denen Erfahrungen ausgetauscht werden.

Anbieter des öffentlichen Nahverkehrs unterstützen Schulen häufig durch spezielle Unterrichtsmaterialien sowie durch konkrete Angebote wie Unterstützung von Aktionstagen oder die Durchführung einer Busschule.

Sponsoren

Gute Ideen allein reichen nicht aus. Meistens kostet ihre Umsetzung auch Geld, das viele Schulen in Zeiten knapper Kassen nicht allein aufbringen können. Sponsoren sind gefragt, die die Schulen projektbezogen fördern und ihnen durch Finanzmittel oder Sachmittel – wie zum Beispiel PC/EDV- oder Sportgeräte, Mobiliar oder Lehrmaterial – unter die Arme greifen. Sponsoringaktivitäten werden bereits an einigen Schulen erfolgreich praktiziert. Von ihren Erfahrungen können andere Schulen profitieren.

Welche Unternehmen können wie angesprochen werden? Was gilt es bei der Ansprache zu beachten? Wer fördert welche Maßnahmen?

Auf der Homepage www.wissensschule.de finden Schulen u. a. wissenschaftliche Studien zum Thema, Tipps zu rechtlichen Fragen, Sponsoringfahrpläne und einen Sponsorenpool.

Auf den Seiten des KlimaNet, ein schulisches Energiespar- und Klimaschutzprojekt im Auftrag des Umweltministeriums Baden-Württemberg, gibt es Informationen zu Förderangeboten und Tipps zum Thema Sponsoring und darüber hinaus gelungene Beispiele aus Schulen:
www.klimanet.baden-wuerttemberg.de/seiten/frames/fr_pra_a.htm

Foto: Marcus Gloger

Parcoursfahren in der Turnhalle macht Spaß und bereitet auf den Straßenverkehr vor.

Fahrradfreundliche Schule in der Praxis

Die Maria-Ward-Schule in Bad Homburg. Eine Reportage

Foto: Marcus Gloger

Fahrradfreundliche Schule dank fahrradfreundlicher Lehrerinnen und Lehrer: Verkehrserzieherin Birgit Freakley mit einem von Schülern liebevoll gestalteten Projektordner.

Die Klasse 6 b der Maria-Ward-Schule in Bad Homburg hat einen Sonderpreis beim VCD-Projekt „FahrRad!“ bekommen. Wie es dazu kam? Vorbildliche Lehrer, meinen die Schülerinnen, engagierte Eltern und gute Rahmenbedingungen für die Mobilitätserziehung, sagen Lehrer und Schulleitung.

„Herr Gaigl ist ein sehr umweltfreundlicher Mensch, das haben wir geerbt“, erklärt die blonde Sechstklässlerin mit Blick auf ihren Lehrer fröhlich. Nach kurzer Pause ergänzt sie: „Außerdem ist er nett und lustig.“ Wolfram Gaigl, Lehrer für Mathe und Biologie und Klassenlehrer der 6 b, lehnt sich grinsend in seinem Stuhl zurück, verschränkt die Arme vor der Brust im karierten Flanellhemd und streckt die Beine aus. Dass er seine Schülerinnen nicht mit Öko-Moralpredigten nervt, sondern stattdessen selbst täglich aus dem acht Kilometer entfernten Oberursel mit dem Rad zur Schule kommt, überzeugt die Schülerinnen der Maria-Ward-Schule in Bad Homburg.

Der Himmel über Bad Homburg ist grau, es nieselt – kein idealer Tag zum Radfahren. Trotzdem sind Natalie, Lea, Leonie und Clara mit den Rädern da. „Wir fahren immer mit dem Rad zur Schule“, berichten die Mädchen. „Wir wohnen alle am Weg und holen uns gegenseitig ab.“ Steht Orchester auf dem Stundenplan, begleitet ein Vater die Kinder und transportiert die sperrigen Musikinstumente mit dem Fahrradanhänger. Besser als mit dem Auto gebracht zu werden oder mit dem Schulbus zu fahren, ist radeln allemal, finden die Mädchen. „Es ist ein tolles Gefühl, wenn man mit dem Rad am vollgestopften Schulbus vorbeifährt und sieht, wie die anderen sich drängeln müssen“, erzählen sie. „Wir sind morgens schon mal aktiv und kommen fit in den Unterricht.“

Radfahren als Lehrstoff

Damit zum „geerbten“ auch noch ein vermitteltes Wissen kommt, nützt Wolfram Gaigl seine Unterrichtsstunden, um den Zusammenhang zwischen Umwelt und Verkehr zu vermitteln. „In Mathe haben wir zum Beispiel Flächenberechnungen gemacht, wie viel Platz 40 Millionen Autos brauchen und wie viel 40 Millionen Fahrräder“, erklärt Patricia. Und in Biologie steht der Klimawandel auf dem Unterrichtsplan.

Dass Übung auch beim Radfahren den Meister macht, beweisen die vielen Trophäen im Klassenzimmer. Pokale, Urkunden und Preise zu verschiedenen Rad- und Verkehrsprojekten sind der Stolz der ganzen Klasse. „Wir sind ziemlich führend“, stellt eine Schülerin sachlich fest. Auch innerhalb der eigenen Schule räumt die 6 b die Preise ab. Der Pokal stammt vom Geschicklichkeits-

Foto: Marcus Gloger

Komfortable Rahmenbedingungen: In der Extrastunde Verkehrserziehung kann Birgit Freakley mit ihren Schülerinnen an den Grundlagen der Fahrtechnik arbeiten.

parcours im Rahmen der Verkehrserziehung. Während einer „Zu Fuß zur Schule"-Projektwoche hat die Klasse den Schulpreis gewonnen. Und jetzt kommt auch noch der Sonderpreis im Rahmen des VCD-„FahrRad!"-Projektes dazu, den die sechsten Klassen gemeinsam für die Dokumentation ihrer „Fahrradtour von der Maria-Ward-Schule Bad Homburg zur Maria-Ward-Schule Mainz" erhalten haben.

Abenteuer in einer Tour

„Erzählt doch mal, was wir alles erlebt haben", fordert Englisch- und Sportlehrerin Birgit Freakley die Mädchen auf. Sie hat die Klasse auf der Tour entlang des Rhein-Main-Radwegs gemeinsam mit ihrem Kollegen Oliver Sieper begleitet und die umfangreiche Dokumentation mit den Schülerinnen erarbeitet. Keine Frage: Die Tour war für sie ein unvergessliches Erlebnis. Vom Totalschaden über spektakuläre Stunts bis zu beispiellosen Hilfsaktionen war alles dabei. „Michelle musste ein neues Fahrrad bekommen, weil nach der zweiten Panne ihr Reifen total kaputt war", erzählt eine Schülerin. Ein zu Hilfe gerufener lokaler Fahrradhändler rettete die Tour für das Mädchen, indem er der Klasse ein Leihrad zur Verfügung stellte. Neben Pannen und Stürzen zählen die Mädchen die Einkehrpause im Ausflugslokal und die Wasserschlacht am Brunnen zu den Highlights der Tour. Dass sich die Gruppe, während sie auf das

Foto: Marcus Gloger

„Wir sind ziemlich führend!“: Die selbstbewussten Mädchen der Klasse 6b mit vorbildlichem Lehrer und Pokal.

Ersatzrad wartete, auch noch um die Umwelt verdient machte, freut Birgit Freakley besonders. „Eine Gruppe vom BUND war zufällig an der Stelle, an der wir gestrandet waren, dabei, einen Bach von Müll zu säubern“, erzählt sie. „Da konnten wir die Zeit sinnvoll nutzen und mithelfen.“
Auf Grundlage dieser Erfahrungen bastelten die Mädchen eine große Collage aus geknipsten und gemalten Bildern und schickten alles an die Koordinationsstelle des „FahrRad!“-Projektes beim VCD in Berlin. „Es ist beeindruckend, mit wie viel Liebe und Energie die Schülerinnen ihre Erlebnisse ungesetzt haben“, sagt Michaela Mohrhardt, die das Projekt „FahrRad!“ für den VCD umsetzt. „Sie haben den Preis verdient. Ich hoffe, dass ihnen die Begeisterung fürs Fahrradfahren und ihr Interesse an der Verkehrspolitik erhalten bleiben.“

Das Vorbild macht’s

Neben dem radelnden Lehrer Gaigl ist Birgit Freakley, die auch Verkehrserziehungsbeauftragte der Schule ist, eine Schlüsselfigur, wenn es um das positive Image des Fahrrads geht. Sie freut sich über die neue Auszeichnung in ihrer Sammlung. Den an vielen Schulen ungeliebten Nebenjob der Verkehrserzieherin hat sie vor fünf Jahren gerne übernommen. Sie setzt ihn gezielt zur Fahrradförderung ein. Freakley schwärmt von den guten Rahmenbedingungen an ihrer Schule und ist stolz auf die Erfolge. Dass die Schule vom Land Hessen 2003 als „fahrradfreundlich“ ausgezeichnet wurde, ist einem ihrer Projekte zu verdanken.
Aber Projekte allein ändern das Alltagsverhalten der Schülerinnen nicht. „Wir haben pro Klasse sicher zwei bis drei Mädchen, die nicht Rad fahren können, wenn sie in die weiterführende Schule kommen“, hat Birgit Freakley beobachtet. Daher ist das konkrete Radfahrtraining immer Bestandteil der Verkehrserziehung.
Ortstermin in der Turnhalle: Zwanzig Mädchen spielen in der einen Hälfte der Halle Plumpsack, während in der anderen Hälfte geradelt wird. Eine große Acht um zwei Hindernisse und dann Schlangenlinien fahren zwischen den aufgestellten Stäben – die Übung erfordert Geschicklichkeit und ein gutes Gleichgewichtsgefühl. Immer wieder gibt Sportlehrerin Freakley Hilfestellung und zeigt, wie man es richtig macht.
Ein Service, den sie ganz nebenbei noch organisiert hat: Die lokale Fahrradhändlerin, deren Tochter die Schule besucht, stellt den Radlerinnen die Helme richtig ein.

„Kaum ein Helm sitzt richtig“, beklagt die Fachfrau und demonstriert, wie der Helm beim Aufschlagen wegrutschen würde. „Die meisten Helme sind zu locker eingestellt, die Bänder sind verdreht oder der Helm sitzt zu weit auf dem Hinterkopf.“
Es gongt: Ende eines Schultags. Wer mit dem Rad da ist, stürmt zum überdachten Fahrradständer neben dem Schultor. „Die 500 Euro Preisgeld, die wir vom VCD bekommen, investieren wir in eine neue Fahrradabstellanlage“, verrät Birgit Freakley. „Können Sie nicht schreiben, dass wir dafür noch Spenden brauchen?“

Foto: Marcus Gloger

Die örtliche Fahrradhändlerin hat alle Hände voll zu tun: Kaum ein Kinderfahrradhelm ist richtig eingestellt.

Der Sportunterricht setzt die Theorie des Radfahrens in die Praxis um.

Foto: Marcus Gloger

Literatur- und Linktipps

Vereine/Verbände

www.adfc.de
Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club: Informationen rund ums Rad, auch Hinweise zu Kinderrädern, Fahrradhelmen.

www.advev.de
Arbeitsgemeinschaft deutscher Verkehrserzieher hat sich die Aufgabe gestellt, die Verkehrserziehung, Verkehrsaufklärung und Unfallverhütung der Kinder und Jugendlichen zu fördern.

www.dkhw.de
Das Deutsche Kinderhilfswerk setzt sich für die Verbesserung der Lebensverhältnisse von Kindern ein, um ihre aktive Teilhabe an allen sie betreffenden Fragen zu sichern.

www.dvr.de
Deutscher Verkehrssicherheitsrat: Viele Seiten zur Verkehrserziehung, Spiele, Material. Getragen von Versicherungen, öffentlichen Einrichtung und Industrie.

www.dvw-ev.de
Deutsche Verkehrswacht: Infos zur Verkehrssicherheit und Verkehrserziehung mit vielfältigen Downloads und Links zu den Landesverkehrswachten.

www.umkehr.de und www.fuss-ev.de
Vereine (Bürgerinitiativen), die sich mit umweltfreundlicher Mobilität befassen, mit umfangreichem Beratungsangebot für Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern.

www.vcd.org
Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) mit Hintergrundinformationen unter anderem zu den Themen Fahrrad, Vision Zero, Verkehrssicherheit und nachhaltige Mobilitätserziehung: Unterrichtsmaterial, Downloads für Lehrer/innen.

Verkehr/Mobilitäts- und Verkehrserziehung/Verkehrssicherheit

www.bast.de
Bundesanstalt für Straßenwesen: Forschungsberichte und Statistiken zum Verkehrsbereich.

www.bmvbs.de
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

www.gib-acht-im-verkehr.de
Verkehrssicherheit/Schulwege vom Land Baden-Württemberg.

www.ifeu.de
Institut für Energie und Umweltforschung (auch Mobilitätskonzepte und Schulen).

www.intelligent-mobil.de
Infoseiten einer Schule, Praxisbeispiele, Hintergrundtexte.

www.iwalktoschool.org
Jährlicher internationaler Schulwegetag im September/Oktober mit zahlreichen Aktionen (Seiten auf Englisch).

www.kinder-meilen.de
Kinderkampagne zum Thema umweltfreundliche Wege zur Schule von VCD und Klimabündnis.

www.lernwerkstadt.de
Homepage der Deutschen Verkehrswacht und dem Ernst-Klett-Grundschulverlag, die sich dem Thema Mobilität von Kleinkindern bis Senioren widmet. Es werden Anregungen für den Unterricht sowie für Projekte vorgestellt und mit Beispielen und Materialien illustriert.

http://team-mobility.net
Gelungenes Beispiel für eine Homepage eines Mobilitätsteams an einer süddeutschen Schule, die zeigt, wie weitreichend die Möglichkeiten von Schülerinnen und

Schülern sind, sich mit nachhaltiger Mobilität zu beschäftigen.

www.schoolway.net
Informationen zu Mobilitätsmanagement an Schulen (europaweit), mit Beispielen aus der Praxis.

www.uba.de
Das Umweltbundesamt mit Links und Downloads zu umwelt- und klimapolitischen Inhalten, Schadstoffmessungen, Statistiken und Forschungsergebnissen.

www.verkehrswerkstatt.de
Umfangreiches Material zu allen Verkehrsträgern.

Fahrrad

www.beiki.de
Originelles Online-Angebot zum Thema Fahrradmobilität für 11- bis 14-jährige Jugendliche. Sechs Lerntouren beleuchten Geschichte, Sicherheit und Umweltschutz des Radfahrens. Weitere Themen sind übergreifende Fragestellungen zur nachhaltigen Mobilität.

www.ecf.com
European Cyclists' Federation (Seiten in Englisch).

www.rikscha-rikscha.de
Rikschabilder aus Asien (Rad als Transportmittel) und Unterrichtsideen rund um das Öko-Transportmittel.

Hintergrund/Theorie/Texte zur Mobilitätserziehung

http://artemis.bzga.de/kup
Fachdatenbank „Prävention von Kinderunfällen in Deutschland": u. a. mit vielen Literaturtipps und Links zur Mobilitätserziehung.

www.curriculum-mobilitaet.de
Das Curriculum Mobilität aus Niedersachsen ist ein Modell zur Einbindung des Themas Mobilität in den Unterricht. Der ganzheitliche Ansatz verzahnt verschiedene Lernbereiche so miteinander, dass Schülerinnen und Schüler in den normalen Schulfächern wie Erdkunde, Deutsch, Sport oder Kunst alle Aspekte von Mobilität erfahren.

www.mobilitaetserziehung-berlin.de
Arbeitskreis Mobilitätserziehung: Der Berliner Arbeitskreis, bestehend aus Vertretern von ADFC, BUND, FUSS e.V. und VCD, wurde gegründet, um die Arbeit der einzelnen Verkehrs- und Umweltverbände in diesem Bereich zu koordinieren. Er steht in enger Zusammenarbeit mit der Berliner Programmwerkstatt des Bund-Länder-Programms BLK 21-Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

www.transfer-21.de
Das Programm Transfer-21 der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) soll die schulische Bildung am Konzept der Nachhaltigkeit orientieren. Zentrales Ziel dieses Programms ist es, Schülerinnen und Schülern Gestaltungskompetenz für die Zukunft näher zu bringen.

www.umweltbildung.de
Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V.: Literatur und andere Materialien zur

Foto: Marcus Gloger

Schneller und selbstständiger – Schülerinnen und Schüler auf dem Fahrrad kommen besser an.

Umweltbildung, inkl. dem Themenschwerpunkt Mobilität/Verkehr.

www.uni-essen.de/traffic_education/
Texte von Prof. Dr. Maria Limbourg: Zahlreiche Informationen, viele Aufsätze als Download.

www.vcd-bochum.de
Kinder im Verkehr: Vorträge und Artikel von Philipp Spitta rund um das Thema Mobilitätserziehung.

Zeitschriften/Medien

www.das-verkehrsbuero.de oder
www.verkehrszeichen-online.de
Fachinformationen zu Mobilität/ÖPNV/Bildung, Zeitschrift Verkehrszeichen.

www.fairkehr.de
Mitgliederzeitschrift des VCD: Verkehr, Mobilität, Reisen.

www.mobilundsicher.de
Verkehrssicherheitszeitschrift der Verkehrswacht.

www.vi-mediathek.de
Materialsammlung des Verkehrsinstituts Bielefeld zum Thema nachhaltige/zukunftsfähige Mobilität.

Bildungsserver und Suchmaschinen

www.bildungsserver.de
Deutscher Bildungsserver mit Links zu den Bildungsportalen der Bundesländer. Auf allen Bildungsservern finden sich neben Lehrplanhinweisen zur Verkehrserziehung auch Links und Materialien zum Thema.

www.hamburger-bildungsserver.de
Bildungsserver der Stadt Hamburg mit besonders vielen Informationen und Materialien zur Mobilitätserziehung.

www.sachunterricht-online.de
Hier finden sich neben zahlreichen Sachunterrichtsthemen auch Unterrichtsmaterialien zum Thema Verkehr und Mobilität oder Fahrrad.

Nachhaltige Mobilitätserziehung

Ein Arbeitsschwerpunkt des Verkehrsclubs Deutschland e.V. (VCD)

Das Thema nachhaltige Mobilitätserziehung – und damit auch die aktive Fahrradförderung bei Kindern und Jugendlichen – ist einer der Arbeitsschwerpunkte des Verkehrsclubs Deutschland e.V. (VCD). Seit seiner Gründung 1986 macht der VCD in diesem Bereich erfolgreich Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit. Wir unterstützen Lehrkräfte bei der Umsetzung des Konzeptes der nachhaltigen Mobilitätserziehung an Schulen, geben Eltern Tipps für einen sicheren Schulweg ohne Auto und motivieren Kinder und Jugendliche zu mehr Bewegung auf dem Schulweg.

Im Rahmen unseres politischen Einsatzes für eine sichere und ökologische Mobilität setzen wir mit unseren Projekten thematische Schwerpunkte und bieten konkrete Lösungen:

- Kinderkampagne „Auf Kinderfüßen durch die Welt“ 2002: 30 000 Kinder haben sich auf eine symbolische Reise zum Weltklimagipfel nach Johannesburg gemacht und 141 472 „Grüne Meilen“ gesammelt. Parallel dazu untersuchten über 8000 Schülerinnen und Schüler als „Verkehrsdetektive“ ihre Alltagswege auf

Foto: Marcus Gloger

bestehende Sicherheitslücken und Kinder(un)freundlichkeit.

- „ZOOM – Kids on the move to Milan“ 2003: Mit Hilfe der Europäischen Kommission wurde die Kindermeilen-Kampagne europaweit fortgeführt. Es beteiligten sich allein in Deutschland 20 000 Kinder aus rund 100 Kommunen.

- „Nachhaltige Mobilitätserziehung in der Schule“ 2003/2004: Im Auftrag des Umweltbundesamtes führte der VCD zusammen mit dem ifeu-Institut Heidelberg und der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch-Gmünd das zweijährige Forschungsvorhaben durch. Ziel des Projektes war es, einen Beitrag zur Integration von Gesundheits- und Umweltaspekten in die schulische Verkehrserziehung zu leisten. Es beinhaltete die Recherche über Erfahrungen diesbezüglich im In- und Ausland, die Erarbeitung von Bausteinen für ein Curriculum „Bildung zu einer nachhaltigen Mobilität“ und die Erstellung eines Mobilitätsbewertungskonzeptes.

- „Praxisbuch Mobilitätserziehung“: Mit dem Praxisbuch Mobilitätserziehung hat der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) ein Unterrichtshandbuch für Lehrerinnen und Lehrer der ersten bis sechsten Klassen herausgegeben. Es enthält viele praktische Anregungen, Unterrichtsideen, Projekte etc. für eine moderne Mobilitätserziehung, die Kinder befähigen soll, sich sicher und eigenständig zu Fuß, per Fahrrad und öffentlichem Nahverkehr fortzubewegen.

- Förderwettbewerb „Schule bewegt!“ 2005: Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) und Deutsches Kinderhilfswerk (DKHW) riefen bundesweit Schulen auf, Pilotprojekte für einen sicheren Schulweg zu entwickeln und umzusetzen. Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Bundesgebiet konnten sich um einen finanziellen Zuschuss zur Umsetzung ihrer Ideen für einen sicheren und bewegungsfördernden Schulweg bewerben.

- Internationaler Aktionstag „Zu Fuß zur Schule“ (jährlich): Mit interessanten Aktionen beteiligt sich der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) jedes Jahr am „Zu Fuß zur Schule“-Aktionstag, mit dem auf die Bedeutung eines autofreien Schulwegs für Gesundheit und Umwelt aufmerksam gemacht werden soll.

- Dass es attraktive Alternativen zu einer 0815-Klassenfahrt mit dem Billigerflieger gibt, zeigt das VCD-Projekt „Nachhaltige Klassenfahrten". In der gleichnamigen Broschüre stellt der VCD beispielhaft Klassenfahrten vor, die nachhaltige Aspekte wie die umweltfreundliche Anreise mit Bus und Bahn oder die Wahl der Jugendunterkunft mit einer gesunden und vollwertigen Ernährung anbieten. Ergänzt durch ein spannendes Begleitprogramm wie eine GPS-Tour durch das Ruhrgebiet bieten die Pauschalangebote vielfältige Erlebnisse für alle Altersgruppen. Die Broschüre kann im Internet unter www.vcd.org oder www.reiselust-deutschland.de bestellt bzw. als pdf heruntergeladen werden.

- „FahrRad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt“ 2006: Bundesweite Kampagne für mehr Radfahren im Alltag. Von Mai bis November 2006 waren bundesweit Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 10 aufgefordert, ihre Wege zur Schule mit dem Fahrrad zurückzulegen. Ziel war es, das Image des umweltfreundlichen Fortbewegungsmittels in der Gruppe der Jugendlichen zu verbessern und Spaß am Fahrradfahren zu vermitteln.

Wie geht es weiter?

Zum Schuljahr 2007/2008 setzt der VCD die virtuelle Radtour als Fahrradjugendkampagne fort. Teilnehmen können dieses Mal neben Schulklassen auch Sportvereine und Jugendgruppen, die gerne Fahrrad fahren und bei der Online-Tour mitradeln möchten. Anmeldungen und weitere Informationen per E-Mail: virtuelle-radtour@ vcd.org

Sie wollen ebenfalls im Bereich „Nachhaltige Mobilitätserziehung“ aktiv werden? Sie brauchen Informationen und Material für Ihre Arbeit vor Ort? Schreiben Sie uns oder rufen Sie an:
Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) ,
Kochstraße 27, 10969 Berlin, Tel.: 0 30/28 03 51-0,
Fax: 0 30/28 03 51-10, www.vcd.org

Foto: Marcus Gloger

CD

„FahrRad! – Wer zur Schule fährt, gewinnt.“

Auf der beiliegenden CD finden Sie die Unterrichtsideen und -materialien der virtuellen Radtour sowie weitere Unterrichtsideen rund um das Thema Fahrrad und nachhaltige Mobilität. Ferner nützliche Hilfsmittel für die Realisierung einer fahrradfreundlichen Schule in der Praxis. Falls die CD nicht automatisch startet, rufen Sie bitte in ihrem Browser über „Datei -> Datei öffnen“ die Datei start, bzw. start.htm von der CD-ROM auf.

20 JAHRE
1986-2006
VCD
ökologisch mobil

VCD – Wir bewegen Menschen: ökologisch und sicher!

Fit, konzentriert und sicher: Schulwege, die selbstständig zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden, sind positiv für die Gesundheit, Konzentrationsfähigkeit und die Verkehrssicherheit von Kindern und Jugendlichen. Dafür erarbeitet der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) Konzepte für eine nachhaltige Mobilitätserziehung.

Mehr Sicherheit für Kinder, ein gutes Bus- und Bahnangebot, mehr Platz für Fahrräder und spritsparende Autos – so sieht nachhaltige Mobilität für den VCD aus. Um diese Vision zu verwirklichen, wurde er 1986 gegründet. Derzeit unterstützen 63 000 Mitglieder und Förderer den einzigen ökologischen Verkehrsclub. Sie auch?
Mehr Infos unter www.vcd.org, oder rufen Sie uns an: 0 30 / 28 03 51-75.

VCD
Verkehrsclub
Deutschland